

- land-Expedition 1959. Meddelelser om Grønland, Bd. 173, Nr. 7, København 1964 (erschieden als Bd. 3, Nr. 1 der Reihe „Expedition Glaciologique Internationale au Groenland E.G.I.G. 1957–1960“).
- (5) HOFMANN, W.: Die geodätische Lagemessung über das Grönländische Inlandeis der Internationalen Glaziologischen Grönland-Expedition (E.G.I.G.) (1959). Meddelelser om Grønland, Bd. 173, Nr. 6, København 1964 (erschieden als Bd. 2, Nr. 4 der Reihe „Expedition Glaziologique Internationale au Groenland E.G.I.G. 1957–1960“).
- (6) BROCKAMP, B.: Barographisch-topographische Höhenkurve. Ztschr. für Geophysik, Jg. 28 (1962), Heft 5, S. 219–222.

## LITERATURBERICHTE

### SIEDLUNGSGEOGRAPHIE IN DER SOWJETUNION<sup>1)</sup>

DORA FISCHER

*Summary: Settlement geography in the Soviet Union.*

Introduction: the position of settlement geography in the system of Soviet geography.

#### I. Urban geography

1. Stages of development
2. Centres of research and organs of publication
3. Forms of urban settlement in the Soviet Union
4. Classification
5. Functional town-country relationships
6. Agglomerations – spheres of influence
7. Settlements of urban character – small and medium-sized towns
8. Micro-geography of the town
9. Physical geography of the town
10. The network of urban settlements
11. Ethnography of the town
12. Historical geography of the town
13. Mapping towns
14. Regional studies

#### II. Geography of rural settlement

1. Stages of development and the status of rural settlement geography
2. The basis of research
3. Classification
4. The network of rural settlements
5. Regional investigations
6. Mapping rural settlements

#### III. Soviet institutions and associations

#### IV. Literature

<sup>1)</sup> Die Übersicht (Stand Februar 1966, erste Fassung 1964) wurde zum Abdruck in der „Erdkunde“ stark gekürzt. Bibliographische Angaben für die bis 1963 erschienene Literatur zur sowjetischen Stadtgeographie bietet der Bericht von FUCHS (50). Während FUCHS eine vergleichende Darstellung über den Stand der Stadtgeographie in USA und in der UdSSR gibt, versucht die Verf. zu zeigen, wie sich die einzelnen Zweige der Siedlungsgeographie als Teilgebiete der sowjetischen Geographie entwickelten, welche Aufgaben gegenwärtig im Vordergrund stehen und welche Wandlungen in Fragestellung und Arbeitsform sich in letzter Zeit andeuten. Erstmals in der westlichen Literatur dürfte hier ein Überblick über sowjetische Untersuchungen zur Geographie der ländlichen Siedlungen geboten werden.

*Einleitung: Die Stellung der Siedlungsgeographie im System der sowjetischen Geographie*

Im Strukturschema der Geographie nimmt die Siedlungsgeographie in der Sowjetunion einen anderen Rang ein als im Westen. Während sie nach den westlichen Gliederungsprinzipien – ebenso wie Wirtschafts- und Bevölkerungsgeographie – ein Teilgebiet der Anthropogeographie ist, wird sie in der UdSSR der Ökonomischen Geographie zugeordnet. Daraus ergeben sich Unterschiede in Inhalt, Zielsetzung und Methode der wissenschaftlichen Arbeit.

Bevölkerungs- und Siedlungsgeographie gehören zu den Wissenszweigen, deren Entwicklung in der Sowjetunion während der dreißiger Jahre aus Furcht vor dem Abgleiten in westliche Ideen und Forschungsverfahren abgebrochen wurde, ohne Rücksicht auf eigenständige Leistungen und auf eine im Ausland anerkannte Tradition. Erst in den letzten beiden Jahrzehnten, als den sowjetischen Wirtschaftsgeographen die Bedeutung der Arbeit des Menschen als „Produktionskraft“ immer klarer zu Bewußtsein gelangte, setzte das Suchen nach neuen, eigenen Wegen ein. Der Klärung der Frage, welchen Platz Bevölkerungs- und Siedlungsgeographie im Gliederungsgefüge der sowjetischen Geographie einzunehmen haben, wurde ungewöhnlich viel Zeit und Sorgfalt gewidmet. Die Anthropogeographie wurde jedoch nicht neben den beiden Grundpfeilern der sowjetischen Geographie, der Physischen und „Ökonomischen“ Geographie, als dritter gleichgeordneter Forschungszweig anerkannt, sondern den ökonomischen Geographen als Arbeitsfeld zugewiesen (1955, – II. Konferenz der Geographischen Gesellschaft<sup>2)</sup>). 1962, als die Ergebnisse der Volkszählung von 1959 Voraussetzungen für fundierte Untersuchungen boten, wurde die erste sowjetische Konferenz für Bevölkerungsgeographie einberufen. Auch in der Resolution dieser Tagung wurde die Bevölkerungsgeographie eindeutig als Teilgebiet der Ökonomischen Geographie, die Siedlungsgeographie als Disziplin der Bevölkerungsgeographie bezeichnet (2). „Die Bevölkerungs-Geographie ist ein Zweig der Ökonomischen Geographie. Sie untersucht Struktur, Verbreitung und territoriale Organisation der Bevölkerung (in ihrer Dynamik und Entwicklung). Sie studiert das Verhalten der Bevölkerung im Prozeß der gesellschaftlichen Reproduktion und stellt fest, nach welchen Gesetzmäßigkeiten, besonders nach welchen räumlichen Gesetzen, sich das Bild der Bevölkerung in all seinen hier genannten Zügen verändert“. . . . „1. Die Untersuchungen sollen nach räumlichen Gesichtspunkten erfolgen. 2. Die Bevölkerung soll nicht als solche betrachtet werden, sondern im Hinblick darauf, welche Beziehungen zwischen Produzent

<sup>2)</sup> Die Auseinandersetzungen über dieses Grundsche-ma, die zwischen dem Standorttheoretiker J. G. FEJGIN und dem Geographen J. G. SAUSCHKIN gegenwärtig geführt werden, können hier außer Betracht bleiben (1).

und Konsument bestehen. 3. An die Forschungen ist vom historisch-genetischen Standpunkt aus heranzugehen“ (WADIM W. POKSCHISCHESKIJ – 1.221 – 1.21<sup>3</sup>) (3).

Anerkannte Fachgelehrte, darunter einer der „Klassiker“ der sowjetischen Stadtgeographie, OLEG A. KONSTANTINOW (2.22), ferner B. S. CIOREW (1.71), ISAAK M. MAERGOIS (2.11) und A. M. KOLOTIJESKIJ (1.41), versuchten auf der Konferenz von 1962, der Bevölkerungsgeographie den Rang einer selbständigen Disziplin zu sichern, statt sie in ein Schema zu zwängen, das dem westlichen Betrachter wirklichkeitsfremd und unnötig kompliziert erscheint. Ihre Argumentationen deckten sich teils wörtlich mit Gedankengängen des Seniors der sowjetischen „Ökonomischen Geographie“ BARANSKIJ: „Wir haben die Geographie auf zwei Glieder reduziert, auf Natur und Wirtschaft, indem wir die Bevölkerung als kleine Zugabe zur Wirtschaft behandelten. Es ist an der Zeit, zur alten Ordnung zurückzukehren und der Bevölkerung den ihr gebührenden Platz zurückzugeben“ (4). Für die Gegenwartsituation in der sowjetischen Geographie ist es bezeichnend, daß man sich zu diesem Schritt nicht entschließen konnte, sondern einer Form des menschlichen Wirkens und Lebens Vorrang gab, der Tätigkeit und Existenz des Menschen im Rahmen der „gesellschaftlichen Reproduktion“: seiner Rolle als „Subjekt“ der Produktion von materiellen und nicht-materiellen Gütern einerseits, als „Objekt“, in Form des Konsumenten, andererseits, und schließlich als Glied des „Reproduktionsprozesses“, das selbst der „Reproduktion“ unterworfen ist. Der sowjetische Bevölkerungs- und Siedlungsgeograph hat in der Terminologie, in der Methode und in der Bewertung der Befunde dem geltenden, ideologisch bestimmten Schema zu folgen und primär den Einfluß ökonomischer Faktoren zu prüfen, wenn er Vorgänge und Zustände deuten und in ihrem historischen Werden analysieren will. Denn „lediglich auf mittelbarem Wege, d. h. auf dem Wege über die Produktion, gewinnt die natürliche Umwelt Einfluß auf die Siedlungsform des Menschen“ (4).

Ein Nebeneinander von Bevölkerungs- und Siedlungsgeographie existiert für den sowjetischen Geographen nicht, weil für ihn jegliche Siedlungsform nur „eine bestimmte Form der territorialen Organisation der Bevölkerung“ darstellt (5). Die Stufenfolge Bevölkerungsgeographie – Siedlungsgeographie dürfte neueren Datums sein. Bis zum Jahre 1962 hieß die Moskauer „Kommission für Bevölkerungsgeographie“ der Geographischen Gesellschaft „Kommission für Bevölkerungs- und Stadtgeographie“, und offizielle Arbeitsberichte trugen Titel wie „Geographie der Bevölkerung und der Siedlungen“ (6).

Aufgaben, welche die Planungsämter und die Wirtschaftsverwaltung den Geographen seit Kriegsende stellten, übten auf die Entwicklung einzelner Fachgebiete der sowjetischen Geographie und Ethnographie entscheidenden Einfluß aus und dürften in letzter Zeit den Anstoß zu Versuchen gegeben haben, von einer vornehmlich deskriptiven Behandlung des Stoffes abzugehen, neue Probleme aufzuwerfen, neue Formen der Fragestellung einzuführen und westliche Untersuchungsmethoden anzuwenden. Immer häufiger sind jetzt soziologisch ausgerichtete Studien zu finden, nicht nur für städtische Siedlungen und industrielle Ballungsräume, sondern auch für ländliche Siedlungen, selbst für frühere Nomadengebiete Nord-sibiriens und Mittelasiens. Aus der Kenntnis von Lebens-

weise und „Siedlungs“form der Nomaden soll nun – nach jahrzehntelangen Bestrebungen zur Abschaffung des Nomadentums – ein moderner „nomadischer Lebensstil“ entwickelt werden, um die wirtschaftliche Nutzung dieser Gebiete zu intensivieren und dort Maßnahmen gegen den weiteren Rückgang des Tierbestandes durchzuführen. Siedlungsgeographische Untersuchungen in Oasen Mittelasiens sollen Grundlagen für Flurbereinigungen und Umsiedlungsprojekte bieten.

Bevölkerungsfluktuation und Mangel an Arbeitskräften bereiten der Wirtschaftsplanung in einzelnen Regionen der Union seit Ende der fünfziger Jahre erhebliche Schwierigkeiten<sup>4)</sup>. Sie boten Anlaß zur Ausweitung und Vertiefung demographischer, ethnographischer und bevölkerungsgeographischer Forschungen. Gleichzeitig drängten Aufgaben der Raumordnung, z. B. der „Rayon-Planung“ und der Entballung, zu intensiver Beschäftigung mit der Struktur der ländlichen Siedlungen und des Siedlungsnetzes. Den Fragen, wie weit Siedlungs- und Wirtschaftsformen – vor allem die der Bodennutzung – durch Naturverhältnisse und historische Entwicklung bedingt sind, soll besondere Aufmerksamkeit gewidmet werden.

Eine im September 1965 in Taschkent veranstaltete Tagung „zum Studium der Bevölkerung Mittelasiens“, an der über 100 „ökonomische Geographen“ aus verschiedenen Unionsrepubliken teilnahmen, zeigte, in welcher Richtung sich bevölkerungs- und siedlungsgeographische Forschungen seit der ersten Bevölkerungs-Konferenz von 1962 entwickelt haben. Für ein Teilgebiet der Siedlungsgeographie, auf dem bereits vor dem letzten Kriege gearbeitet wurde, für die Stadtgeographie, ist ein Wandel in Fragestellung und Methode der Untersuchungen nachzuweisen.

### I. Stadtgeographie<sup>5)</sup>

#### 1. Entwicklungsstadien

Anlaß für die Entwicklung der eigentlichen „sowjetischen“ Stadtgeographie boten in den dreißiger Jahren Probleme, die sich durch das bedrohlich schnelle Wachstum der Großstädte und durch das unregelmäßige Entstehen industrieller Ballungsräume stellten. Bei Kriegsbeginn hatte die Stadtgeographie sich ihren Platz im Rahmen der ökonomischen Geographie geschaffen, ihren Arbeitsbereich klar begrenzt und ihre Arbeitsmethoden gewählt. Zunächst standen Industriestädte im Mittelpunkt des Interesses der Stadtgeographen. Daraus ergab sich von vornherein die Notwendigkeit zur Beschäftigung mit Wirtschaftsfragen, insbesondere mit Standortproblemen. Staatliche Richtlinien für Erhaltung, Aus- und Aufbau der Städte, erteilt vom Juni-Plenum 1931, hatten dem Streit der verschiedenen Wissenschaftler-Gruppen um die neue sowjetische Siedlungspolitik und Siedlungsgeographie ein Ende gesetzt. Auf dem I. Geographen-Kongreß der Union im Jahre 1933 wurden die Leitsätze für Arbeitsbereich und Arbeitsweise der neuen sowjetischen Stadtgeographie proklamiert. Gleichzeitig distanzierte man sich von vielen stadtgeographischen Untersuchungen der zwanziger Jahre, denen man Formalismus oder geographischen Determinismus vorwarf; nur das darin gesammelte Tatsachenmaterial wurde als brauchbar anerkannt. Noch vor Kriegsbeginn wurden einige der bis heute an Zahl geringen<sup>6)</sup>,

<sup>4)</sup> Vgl. Untersuchungen der Verf. in „Osteuropa-Wirtschaft“, Jg. XI, 1966.

<sup>5)</sup> Dem deutschen Begriff „Stadtgeographie“ entspricht der sowjetische Terminus „Geographie der städtischen Siedlungen“ (vgl. Abschnitt I. 3).

<sup>6)</sup> Die Mehrzahl der über 360 Titel einer Spezial-Bibliographie, die KONSTANTINOW 1962 zusammenstellte, verzeichnen Periodica-Beiträge, s. (3), S. 52–68.

<sup>3)</sup> Die Dezimalziffern beziehen sich auf das beigefügte Verzeichnis der Forschungsinstitutionen und geben an, in welchem Institut oder in welcher Hochschule der betreffende Wissenschaftler tätig ist. In der Liste der Institutionen und in den Literaturangaben wird die offizielle Bibliothekstranskription angewandt, die allein eine eindeutige Transliteration der Eigennamen gestattet.

ausführlichen Arbeiten zur Stadtgeographie abgeschlossen, darunter *POKŠIŠČEWSKIJS* (1.221) wirtschafts-, siedlungs- und historisch-geographische Untersuchung über die Bildung des Industriekomplexes Petersburg-Leningrad und *KONSTANTINOWS* (2.22) Doktor-Dissertation über „Entwicklung und Verteilung der Städte unter dem Kapitalismus“. Nach Kriegsende erlebte die Stadtgeographie eine schnelle Entfaltung. *BARANSKIJS* (2.11) entwarf 1946 ein Schema für das ökonomisch-geographische Studium von Städten, das dann zahlreichen Stadtgeographen als Muster für ihre Arbeiten diente. *RAFAIL M. KABO* (2.12) betrieb bei der Moskauer Filiale der Geographischen Gesellschaft 1945 die Gründung der „Kommission für Bevölkerungs- und Stadtgeographie“.

## 2. Forschungszentren – Publikationsorgane

Die „Kommission für Bevölkerungsgeographie“ (1.111) kann als bedeutendstes Organisationszentrum der sowjetischen Stadtgeographen bezeichnet werden. Ihr Mitgliederkreis besteht vorwiegend aus Mitarbeitern des Moskauer Akademie-Instituts für Geographie (1.21) und aus Lehrkräften der Moskauer Staatsuniversität (2.11). Ihre Veranstaltungen und Veröffentlichungen dienen und dienen nicht nur den Moskauer, sondern auch den auswärts arbeitenden Stadtgeographen als Forum (z. B. 2.22, 1.32). Die von der Moskauer Filiale herausgegebene Serie „Fragen der Geographie“ bietet seit zwei Jahrzehnten stadtgeographischen Untersuchungen breiten Raum, sie widmete ihnen einige Male spezielle Bände (7). Zu den aktivsten Mitgliedern der Kommission zählt *WLADIMIR G. DAVIDOWITSCH* (2.14), ein Wirtschaftswissenschaftler, der durch seine „ingenieur-ökonomischen Studien über Siedlungsformen in Industrierevieren der UdSSR“ und durch sein als Lehrbuch für ingenieur-ökonomische Hochschulen offiziell anerkanntes Werk „Stadt- und Rayonplanung“ (8) bei Stadtplanern und Praktikern des Städtebaus das Interesse und Verständnis für stadtgeographische Fragen förderte.

In den letzten Jahren wurden siedlungsgeographische Probleme an Bau-Akademien (1.5) und an staatlichen Institutionen für Bauwesen (3.1–3.3) so oft und intensiv in den Kreis der Untersuchungen einbezogen, daß Periodica und Handbücher dieser Institute heute zu dem wichtigsten Quellenmaterial der Stadtgeographen gehören, z. B. die Reihe „Probleme des Sowjetischen Städtebaus“ („Problemy Sovetskogo gradostroitel'stva“), hrsg. vom Zentralen Forschungs- und Projektierungsinstitut für Städtebau (1.51), ferner die im Moskauer Staatsverlag für Bauwesen erschienenen Handbücher und Anweisungen für Projektierungsämter (9) oder eine Serie des Kiewer Giprograd (3.2), in der 1961/1964 mehr als dreißig thematisch geordnete Sammelbände mit Beiträgen von Fachleuten aus den verschiedenen Unionsrepubliken veröffentlicht wurden<sup>7)</sup>. Der Initiative von Mitarbeitern des Zentralen Forschungs- und Projektierungsbüros für Städtebau (1.51) sind Ansätze und Anregungen für ein systematisches Studium der Klein- und Mittelstädte zu verdanken. Dieser für die Rayonplanung wichtige, bisher vernachlässigte Fragenkreis wurde in den letzten Jahren auch von Mitarbeitern des Akademie-Instituts für Geographie (1.21) und der Moskauer Geographischen Fakultät (2.11) untersucht, zunächst für den Raum um Moskau, für die „Zentrale Wirtschaftsregion“.

Unter den Universitäten und Pädagogischen Hochschulen sind als Keimzellen für die Entwicklung der Stadtgeographie zu erwähnen: das Leningrader Pädagogische Institut – Herzen-Institut – (2.22), das nach Gorki benannte Pädagogische Institut in Gorki, die Universitäten Riga, Odessa, Irkutsk, vor allem aber der Lehrstuhl für

Ökonomische Geographie an der Moskauer Staatsuniversität (MGU), für dessen Lehrbetrieb und Praktika zur Stadtgeographie *JULIAN G. SAUSCHIKIN* (2.11) methodische Richtlinien entwarf. Über Themata und Erfahrungen eines 1948/1953 durchgeführten stadtgeographischen Spezialkurses der MGU berichtete *POKŠIŠČEWSKIJS* (11). Die Praktika vermitteln den Studenten Einblick in die Tätigkeit der zentralen Planungsämter sowie die Möglichkeit, außerhalb Moskaus Untersuchungen am Objekt durchzuführen. In der Entwicklung eigener Lehrmethoden dürfte die Stadtgeographie den anderen Zweigen der sowjetischen Bevölkerungsgeographie weit voraus sein.

An der Geographischen Fakultät der MGU wurden auch Verfahren zur Analyse demographischer und ethnischer Prozesse in einzelnen Städten entwickelt, zunächst unter Leitung von *KOWALJOW* bei der Untersuchung von Migrationsvorgängen der zwanziger Jahre (12, S. 227). Absolventen der MGU, die seit 1958 aktuelle Binnenwanderungen in Sibirien systematisch studierten, entwickelten neue Arbeitsmethoden. Da die nach 1956 einsetzende Fluktuation der Arbeitskräfte weder regelmäßig amtlich registriert noch von anderer Seite in Ursache und Anlaß erforscht wurde, erlangten diese Untersuchungen, die sie im Rahmen des „Akademie-Instituts für Wirtschaftswissenschaften und Organisation der Industrieproduktion in Nowosibirsk“ (1.31) fortsetzten (37), auch für die Planung des Arbeitskräfte-Einsatzes in anderen Teilen der UdSSR Bedeutung.

In den letzten Jahren sind wissenschaftliche Institutionen der zentralen Planungsstellen beauftragt worden, als Unterlagen für die Raumordnung in Ballungsgebieten fundierte detaillierte Übersichten über das Siedlungsnetz der einzelnen Rayons<sup>8)</sup> zusammenzustellen. Da Material dieser Art bisher nur vereinzelt existiert, soll nun der SOPS (1.71), unterstützt durch die Ämter für Planung und Statistik, periodisch sämtliche städtischen und ländlichen Siedlungen nach einem Schema registrieren, das 1961 auf der Konferenz für Bevölkerungsgeographie in Riga von lettischen Wissenschaftlern (1.41) vorgelegt wurde<sup>9)</sup>.

Eine weitere Grundlage soll durch verbesserte Zusammenarbeit verschiedener Fachwissenschaften, deren Entwicklung isoliert erfolgte, und durch Zusammenwirken von Theoretikern und Planungspraktikern geschaffen werden. In der Resolution der ersten Unions-Konferenz für Bevölkerungsgeographie 1962 wurden außer der Forderung, Kontakte zu den Nachbarwissenschaften anzuknüpfen (2b), auch die Beschäftigung mit Fachpublikationen des Auslands und das Studium ausländischer Städte als Arbeitsziele genannt. 1965 erschien eine Reihe von Beiträgen über Städte Ostmittel- und Südosteuropas, Westeuropas, der USA und Kanadas, Japans, Süd- und Südost-Asiens unter dem Titel „Städte der Welt“ („Goroda mira“) in der Serie „Fragen der Geographie“ (7).

## 3. Formen „städtischer Siedlungen“ in der Sowjetunion

Unter „städtischen Siedlungen“ („gorodskie poselenija“) werden zwei Gruppen zusammengefaßt, die Städte („goroda“ – 1. 1. 1965: 1802) und die Siedlungen städtischen Typs („poselki gorodskogo tipa“ –

<sup>8)</sup> Rayon: politische Verwaltungseinheit, die – bei sehr großer Verallgemeinerung – dem deutschen Land- bzw. Stadtkreis vergleichbar ist.

<sup>9)</sup> In dem „Stadtpass“, den *KOLOTIJEWSKIJS* (1.41, 2.41) hierfür entwarf (2a), wurde der Erfassung der Wirtschaftsfunktionen der Stadt besondere Aufmerksamkeit gewidmet.

<sup>7)</sup> 1961/1962 u. d. T.: „V pomošč proektirovščiku“ (10).

1. 1. 1965: 3 391<sup>10)</sup>). Für Städte sind in den Normen, die für das Stadtbaugesetz verbindlich sind, vier Größenklassen festgelegt:<sup>11)</sup> Kleinstädte (unter 50000 Ew.), Mittelstädte (50000–100000 Ew.), Großstädte („bol'sie goroda“, 100000–250000 Ew.), Großstädte („krupnye goroda“, über 250000 Ew.). Die Abgrenzung der Größe von Kleinstädten nach unten hin ist in der UdSSR bisher uneinheitlich<sup>12)</sup>.

Eine Aufteilung der Gruppe der Kleinstädte in Städte bis zu 20000 Ew. und Städte von 20000–50000 Ew. wurde in letzter Zeit von LISTENGURT und SMOLJAR vorgeschlagen (13) und damit begründet, daß für jede dieser beiden Untergruppen unterschiedliche Funktionen charakteristisch sind.

Die zweite Gruppe der städtischen Siedlungen, die Siedlungen städtischen Typs, als „jüngere Brüder der Kleinstädte“ treffend charakterisiert (14), unterscheidet sich von den Kleinstädten weniger durch Größe als durch Alter und Funktion. Siedlungen städtischen Typs befinden sich häufig an Schwerpunkten des industriellen Aufbaus und bilden relativ oft die Vorstufe für das Entstehen neuer Städte. Da das Wachstum einer Reihe von Großstädten eingeschränkt werden soll, rückt dieser Stadt-Typ in den Interessensbereich der staatlichen Wirtschafts- und Rayon-Planung. Ansätze für das bisher vernachlässigte Studium sind in Untersuchungen über Ballungsräume festzustellen.

Unter den Beiträgen zur Typenkunde der städtischen Siedlungen der Sowjetunion sind die Diskussionen um Größenklassen städtischer Siedlungen und Entwürfe für neue Klassifizierungen besonders zahlreich. Diese Vorschläge führten jedoch noch nicht zu einer amtlichen Neubegrenzung der Größengruppen von Groß-, Mittel- und Kleinstädten. Es ist bemerkenswert, daß in der Verwaltungspraxis für die Zuordnung von Ortschaften zu Städten, Siedlungen städtischen Typs und ländlichen Siedlungen auf dem Territorium der UdSSR unterschiedliche Klassifikationen mit erheblichen Abweichungen gültig sind (15). Wäre 1959 in der UdSSR die Mindest-Einwohnerzahl einer als „Stadt“ zu bezeichnenden Ortschaft einheitlich auf 10000 festgesetzt worden, hätte damals fast ein Drittel aller „Städte“ diese Voraussetzung nicht erfüllt (16). Bei Auswertung sowjetischer Statistiken über Anteil und Wachstum der städtischen Bevölkerung sind außer diesen Unterschieden auch Veränderungen zu beachten, die auf Umbenennung von ländlichen Siedlungen in Siedlungen städtischen Typs oder auf Neu-Einstufung der Größenklassen für Städte, Siedlungen städtischen Typs und ländliche Siedlungen zurückzuführen sind. 1924 vergrößerte sich lediglich durch eine administrative Maßnahme die Zahl der Städte beträchtlich, als ländliche Siedlungen von Bergleuten und solche, in denen Handwerk und Gewerbe, oft Heimarbeit, Holzwirtschafts- und Transportunternehmen u. a. als Existenzbasis der Bewohner vorherrschend waren, den Rang von „Siedlungen städtischen Typs“ erhielten. Bei der Neugruppierung der Größenordnung der Städte, der ein Erlass des Präsidiums des Obersten Sowjet der RSFSR vom 12. 9. 1957 zugrunde lag, war erstmals außer Einwohnerzahl und Berufsschichtung auch die Funktion als zentraler Ort unter den Gliede-

rungskriterien zu finden. Einen Eindruck von dem Umfang dieser Veränderungen und von dem Ausmaß der noch heute auf dem Territorium der UdSSR bestehenden Differenzen in der Klassifikation der Siedlungen vermittelt eine Übersicht über die unterschiedlichen gesetzlichen Regelungen, die in einzelnen Unionsrepubliken für die Einstufung von Ortschaften in die Kategorien „Städte“ und „Siedlungen städtischen Typs“ gelten. (In verschiedenen Unionsrepubliken existieren hierfür keine Vorschriften, s. 15, 16, 17).

## Stadt

**Mindestzahl der Einwohner** RSFSR seit 1957: 12000 (1924–1957: 2000, mindestens 1000 Erwachsene). Ukrain.SSR (seit 1924), Moldau-, Kirgis., Tadshik.SSR: 10000. Lett., Estn., Armen.-, Kasach. SSR (sämtlich seit 1962): 8000. Weissruss. SSR (seit 1957 [1925]): 6000. Grusin. SSR (seit 1924), Aserbaidshan. und Turkmen. SSR (seit 1962): 5000. Lit. SSR: ohne gesetzl. Regelung.

**Mindest-Prozentsatz der Arbeiter und Angestellten (incl. Familienangehöriger)** RSFSR seit 1957: 85% (1924–1957 Mindest-Prozentsatz der nicht in der Landwirtschaft Erwerbstätigen: 75%). Ukrain., Moldau.SSR: überwiegende Mehrheit. Kirgis.SSR: 85%. Weissruss., Tadshik.SSR: einfache Mehrheit. Grusin. SSR: 75%. Aserbaidsh.SSR: überwiegende Mehrheit. Turkmen.SSR: 66%.

## Siedlung städtischen Typs

Gruppe 1 (ohne Differenzierung):  
(In der Gesetzgebung der RSFSR nicht vorgesehen.)

**Mindestzahl der Einwohner** Ukrain., Moldau-SSR seit 1956: 2000 (Ukrain.SSR 1924–1956: 3000). Tadshik.SSR: 1000. Grusin.SSR: 2000<sup>13)</sup>. Armen. SSR (geregelt, vermutlich 2000). Turkmen.SSR: 1000<sup>13)</sup>.

**Mindest-Prozentsatz der Arbeiter und Angestellten (incl. Familienangehöriger)** Ukrain.SSR: 60%<sup>13)</sup>. Moldau-SSR: 70%<sup>13)</sup>. Tadshik.SSR: über 50%. Grusin.SSR: 75%. Turkmen.SSR: 66%.

## Gruppe 2: Arbeiter-Siedlung

**Mindestzahl der Einwohner** RSFSR seit 1957: 3000, Ausnahmen zugelassen bei Arbeitersiedlungen von neuen Industrie-Anlagen, bei Siedlungen im Hohen Norden und Fernen Osten (1926–1957: 800, mindestens 400 Erwachsene). Ukrain., Moldau-SSR: 500.

**Mindest-Prozentsatz der Arbeiter und Angestellten (incl. Familienangehöriger)** RSFSR seit 1957: 85% (1926–1957 Mindest-Prozentsatz der Lohnempfänger: 65%). Ukrain., Moldau-SSR: 60%.

## Gruppe 3: Kurort-Siedlung

**Mindestzahl der Einwohner** RSFSR, Grusin.SSR: 2000.

**Mindest-Prozentsatz der Kurgäste** RSFSR, Grusin. SSR 50%. (Grusin.SSR – Mindest-Prozentsatz der nicht in der Landwirtschaft Erwerbstätigen: 40%).

## 4. Typenkunde

Ein großer Teil der Untersuchungen zu Theorie und Methoden der Stadtgeographie diente der Entwicklung einer Typenkunde für die städtischen Siedlungen der

<sup>10)</sup> Hiervon rd. 1337 in der Größenklasse 5000–10000 Einwohner, 864 mit 3000–5000 Ew., 714 unter 3000 Ew., der Rest über 10000 Ew., darunter 1 mit über 50000 Ew. und 46 mit 20000–50000 Ew. (42d).

<sup>11)</sup> DAVIDOWITSCH gliederte in seinem Beitrag „städtische Siedlungen“ („gorodskie poselenija“) zur „Kurzen Geographischen Enzyklopädie“ (KGE) die vier Größenklassen, die er jeweils unterteilte, anders auf: 1.) bis zu 20000 Ew., 2.) 20000–100000 Ew., 3.) 100000–1 Mio. Ew., 4.) über 1 Mio. Ew.

<sup>12)</sup> Siehe nebenstehende Übersicht

<sup>13)</sup> Ausnahmen zulässig.

UdSSR. Die meisten Klassifizierungsentwürfe wurden an Beispielen erläutert: entweder wurden einzelne Städte oder Städte einer oder mehrerer Regionen als Muster gewählt. Typisierungsmethoden und -systeme, die in USA entworfen und angewandt wurden, übten auf die Klassifizierungsversuche keinen entscheidenden Einfluß aus, obgleich den sowjetischen Geographen Theorien und Arbeitsweise amerikanischer Kollegen vertraut waren. Leitidee blieb für die Mehrzahl der sowjetischen ökonomischen Geographen der Vorschlag ihres Seniors N. N. BARANSKIJ, als Klassifizierungsbasis Kombinationen inhomogener Kriterien zu benutzen.

In verschiedenen Gliederungsentwürfen wurden jedoch auch einzelne Merkmale in den Vordergrund gerückt, z. B. in den Typisierungsvorschlägen von KUDRJAWZEW (1.51) und SCHAPOSCHNIKOW (2.11) die Einwohnerzahl der Städte. DAVIDOWITSCH (2.14) wies auf Grund von vergleichenden Untersuchungen über die Größe sowjetischer Städte nach, welche Veränderungen für Bebauung, Verkehrs- und Versorgungsnetze, kommunale Ausstattung usw. sich durch die Zunahme der Einwohnerzahl einer Stadt ergeben.

Lebhaft diskutiert und kritisiert wurde TRUBEL Versuch, eine Klassifizierung nach vorwiegend genetischen Merkmalen (2.51) vorzunehmen. Sein Entwurf stützte sich auf Untersuchungen über Wolgastädte im Bereich von Gorki.

„Aktuelle Kriterien“, die Dynamik der Entwicklung der Stadt in Gegenwart und Zukunft (Perspektivplanung) wählten PERZIK (3.2) und LAPPO (2.11) als Basis ihrer Gruppierungsvorschläge; PERZIK erläuterte seinen Entwurf an Untersuchungen über die Entwicklung mittel-sibirischer Städte, LAPPO an Arbeiten über Städte im Gebiet Moskau.

Besonders zahlreich waren die Bemühungen, eine Typenkunde auf Grund der Funktionen der Städte bzw. auf der Basis einer Kombination von funktionalen und genetischen Merkmalen zu schaffen. Zu den hierauf ausgerichteten Versuchen aus neuerer Zeit zählen verschiedene Arbeiten von DAVIDOWITSCH (8, 16, 18), eine Studie von CHOREW (1.71) und gemeinsame Entwürfe von MINZ (1.21) und CHOREW (in 7, Bd. 66 und Bd. 45). DAVIDOWITSCH bemühte sich, die Gesetze des Entstehens und der Beziehungen der einzelnen Industriezweige und der Transportverbindungen, die Genese und die Kopplung der Funktionen, zu ermitteln und als Basis für eine Typenkunde der Städte zu verwerten. Die Arbeiten von MINZ und CHOREW dürften die erste, von Geographen vorgelegte, wissenschaftliche Fundierung der funktional-genetischen Typenmerkmale enthalten. In früheren sowjetischen Abhandlungen über Funktionen der Städte wurde die Bedeutung von Entstehen und Entwicklung der Stadt ungenügend beachtet, oft ist die Zeitgebundenheit dieser Arbeiten klar zu erkennen: aktuelle Fragen der Wirtschaftsplanung boten Anlaß, vorwiegend Industriestädte und Verkehrszentren und deren Funktionen im industriellen Produktionsprozeß, in den sekundären Wirtschaftszweigen, zu untersuchen. Das Interesse an denjenigen Funktionen, welche die Städte im Rahmen der eigentlich städtischen, der tertiären Wirtschaftszweige, im Handel und im Dienstleistungssektor, einnehmen, trat zunächst zurück<sup>14</sup>). Auch die Funktionen der Städte als

Verwaltungs- und Kulturzentren wurden bis in die neuste Zeit hinein nicht mit gleicher Intensität studiert und in einigen Arbeiten als gemeinsame Aufgabenbereiche von Zentren staatlicher Verwaltungseinheiten – meist von Rayon-Zentren – beschrieben und analysiert.

Der Umbruch im Denken und die Veränderungen in der Arbeitsrichtung der sowjetischen Ökonomischen Geographie zeichnet sich auch in neueren Studien über Funktionen der Stadt ab. Untersuchungen über Probleme der tertiären Wirtschaftszweige und über die historisch bedingten Eigenarten der Städte der UdSSR gehören zu den Vorarbeiten zur Erschließung von Arbeitskraft-Reserven und zur Hebung des Lebensstandards. KONSTANTINOW (2.22), dem die sowjetische Stadtgeographie eine Fülle richtungsweisender Arbeiten, darunter viele Anregungen für eine Typenkunde der Städte, jedoch kein eigenes Klassifizierungssystem verdankt, forderte 1965 (19), daß die Forschung nicht auf „traditionelle Probleme“ beschränkt bleiben solle: Die ökonomischen Geographen sollten die Bevölkerungsgeographie, die Geographie des Konsums und die Politische Geographie in ihren Interessenbereich einbeziehen.

N. M. DEMIN legte eine Studie zur „Geographie der Dienstleistungen“ vor (10).

KNOBELSDORFF (2.22) bemühte sich um eine „synthetische Typenkunde“ der Städte der Sowjetunion (20). Seinem eigenen Entwurf, der auf der Tabelle (Beilage) gezeigt wird, schickte er eine Kritik der Klassifizierung von MINZ und CHOREW voraus: bei dieser Gliederung nach genetischen und funktionalen Kriterien würden die Beziehungen zwischen sozial-historischen und funktionalen Merkmalen nicht erfaßt, und Kriterien, die sich daraus ergäben, daß die Wirtschaftsfunktionen nacheinander zur Wirkung gelangten, blieben unberücksichtigt. KNOBELSDORFF lehnte auch die von MINZ und CHOREW nach formaljuristischen Merkmalen vorgenommene Zweiteilung in „alte“ und „neue“ Städte ab und kritisierte die Verschiedenheit der für jede Gruppe angewandten Gliederungsprinzipien. Die funktional-historische Klassifizierung von KNOBELSDORFF stimmt mit der funktional-genetischen Klassifizierung von CHOREW und MINZ darin überein, daß wesentliche Strukturelemente (sozialer Status, nationale Zusammensetzung der Einwohnerschaft u. a.) fehlen und daß die Physiognomie der Stadt unberücksichtigt bleibt, – Lücken, die vermutlich ebenfalls „historisch“, durch die vorausgegangenen Entwicklungsstadien der sowjetischen ökonomischen Geographie, zu erklären sind.

KNOBELSDORFFs Hinwendung zur historischen Betrachtungsweise bewegt sich im Rahmen jener Richtung der ökonomischen Geographie, die M. M. SHIRMUNSKIJ 1960 auf dem Stockholmer Geographen-Tag geschildert und als neues Arbeitsprinzip bei der Lösung von zwei Problemkreisen bezeichnet hat („Prinzip des Historismus in der Sowjetischen Ökonomischen Geographie“), bei Lösung der Fragen der „Territorialen Arbeitsteilung“ und „der Entwicklung der Produktivkräfte“ (21). Die Ökonomischen Geographen der Sowjetunion dürften mit Anwendung der von KNOBELSDORFF vorgeschlagenen Methoden einen Weg beschreiten, der in Rußland eine gewisse Tradition besitzt und den POKSCHISCHESKIJ prägnant skizzierte, als er einen der ersten systematischen Beiträge zur Siedlungsgeographie Rußlands würdigte, WOEJKOWs Arbeit über „Die Einwohnerzahl (ljudnost') der Siedlungen des Europäischen Rußland und Westsibiriens“ (1909)<sup>15</sup>) (22).

<sup>14</sup>) In verschiedenen regionalen Untersuchungen wurden die Funktionen einzelner Städte oder der Städte bestimmter Territorien der Sowjetunion eingehender behandelt [z. B. Funktionen von Städten der Ukraine (von Mitarbeitern des Instituts 1.52), Grusiniens (1.42) und Lettlands (1.41), ferner von Städten der RSFSR in Arbeiten von POKSCHISCHESKIJ, CHOREW, MINZ, SAUSCHKIN, KONSTANTINOW, KNOBELSDORFF und WOROBJOW].

<sup>15</sup>) „Es ist für WOEJKOW charakteristisch, daß sein Standpunkt in fast all seinen Äußerungen über Bevölkerungsgeographie historisch ausgerichtet war. Allein schon in diesem Bemühen, die Wechselbeziehungen zwischen dem Menschen und der naturgeographischen Umwelt in

## 5. Funktionale Stadt-Land-Beziehungen

Untersuchungen über funktionale Stadt-Land-Beziehungen sind in Arbeiten über Satelliten-Siedlungen und Ballungsräume (s. u.) enthalten, vor allem in Beiträgen von DAVIDOWITSCH.

Der Theorie des Systems der zentralen Orte widmete POKSCHISCHIEWSKIJ mehrere Untersuchungen (21, 23). Seine Skizzierung und Kritik von CHRISTALLERS Ideen kann als Beispiel für die Unterschiede in Ausrichtung und Schema des Denkens westlicher und sowjetischer Geographen gelten. Die Bewertung der tertiären Wirtschaftszweige, ein wesentlicher Bestandteil von CHRISTALLERS Theorie, wurde nicht so eingehend diskutiert, wie es ihrer Bedeutung entsprechen hätte. Die von westlicher Seite an CHRISTALLERS Gedanken geäußerte Kritik wurde in den uns zugänglichen Arbeiten weder ausführlich interpretiert noch genauer kritisiert. POKSCHISCHIEWSKIJ stellte der Theorie der zentralen Orte seine Theorie der Siedlungskoordination (sopodčinenie) gegenüber, als deren Grundlage ihm „Produktionsprofile“ von – fast ausschließlich – primären und sekundären Wirtschaftszweigen dienen. Den Gegensatz in der Ausgangsbasis erläuterte er an einem „Schema der logischen Folge, in der die Momente der Hierarchie in Erscheinung treten“ (21). An die erste und zweite Stelle seines Schemas rücken „nach Auffassung von sowjetischen Geographen“ Standorte der Produktion und Produktionsfunktionen der einzelnen Siedlungen, während „nach Auffassung Christallers und seiner Schüler“ die Verteilung der Bevölkerung als Konsument im Bereich der Dienstleistungen das wichtigste Kriterium ist und die Einzugsbereiche der einzelnen Siedlungen, je nach Dienstleistungen, an zweiter Stelle stehen. Die beiden letzten der vier Positionen des Schemas sind gleichen Inhalts, aber in der Reihenfolge vertauscht. POKSCHISCHIEWSKIJ setzt die Größe (Einwohnerzahl) der Siedlung an dritte, die Gesamtheit der Dienstleistungsfunktionen an vierte Stelle.

Gedanken CHRISTALLERS über die funktionalen Beziehungen zwischen Stadt und Land werden in der Sowjetunion in letzter Zeit bei dem Studium der Rayon-Zentren<sup>16)</sup>

ihrer dynamischen Entwicklung zu begreifen und die genetischen Wurzeln einer jeden Erscheinung des Wirtschaftslebens und der Kulturlandschaft zu finden, war WOŁJKOW vielen, auch hervorragenden Zeitgenossen weit voraus“ (22).

Im Hinblick auf die neueren Entwicklungslinien der sowjetischen Stadtgeographie (Einbeziehung soziologisch und historisch ausgerichteter Studien, Experimente mit mathematischen Verfahren u. a.) gelangt die Verf. zu einer anderen Bewertung des Stands dieser Disziplin als FUCHS (50): Ausgangsbasis und Aufgaben der Stadtgeographie in USA und in der UdSSR dürften unterschiedlich sein und daher verschiedene Arbeitsverfahren erfordern. KNOBELDORFFS Tabelle vermittelt eine Vorstellung davon, wie heterogen die Städte der Sowjetunion sind und welche Schwierigkeiten sich hieraus für Klassifizierungsversuche ergeben. Die Berücksichtigung genetischer bzw. historischer Faktoren dürfte daher für die Untersuchung vieler Städte der Sowjetunion wesentlich sein als für ein Studium zahlreicher Städte der USA, und zwar nicht nur für die Untersuchung von Städten des europäischen Teils der Union, sondern auch – und vielleicht gerade – für die Beschäftigung mit Städten des asiatischen Bereichs. In einer größeren Zahl von Regionalstudien und Stadt-Monographien, auch in Veröffentlichungen der Städtebau- und Planungsämter wurden hierzu Vorarbeiten vorgelegt. Für die Entwicklung der sowjetischen Stadtgeographie waren diese Untersuchungen vielleicht fördernder als Beiträge zur Diskussion abstrakter Probleme.

<sup>16)</sup> Siehe Anm. 8).

ausgewertet, dessen Ergebnisse für Korrekturen in der staatlichen Verwaltungsstruktur als Grundlagen dienen. Nach Ansicht POKSCHISCHIEWSKIJ bot die Beschäftigung mit der Theorie der zentralen Orte auch der sowjetischen Stadtgeographie Anlaß, vom Studium isolierter Orte zum Studium von Siedlungsnetzen und ihrer inneren Struktur überzugehen.

## 6. Ballungsräume – Umlandzonen

In letzter Zeit wurden den Ballungsräumen, den „Stadt-Agglomerationen“, und den neu gegründeten Städten, umfangreiche Untersuchungen gewidmet, vor allem den Standorten neuer großer Industrieanlagen. 1960 waren annähernd die Hälfte (47%) aller Städte auf dem Territorium, das die Sowjetunion 1939 einnahm, Neugründungen, und fast jeder zehnte Einwohner – jeder fünfte Städter – dieses Bereichs lebte 1960 in einer neuen Stadt<sup>17)</sup>. DAVIDOWITSCH (2.14) und LAPPO (2.11) stellten fest, daß 1959 beinahe jeder fünfte Sowjetbürger (fast 40% der gesamten Stadtbevölkerung) in einer der 40 „Stadt-Agglomerationen“ (25) lebte, die jeweils über 400000 Einwohner hatten.

Forschungen über Ballungsräume wurden in den letzten Jahren offiziell gefördert, weil das weitere Anwachsen einiger Industrie-Zentren systematisch eingeschränkt werden sollte. Die Untersuchungen wurden mit der Veröffentlichung der Ergebnisse der Volkszählung von 1959 wesentlich erleichtert. Arbeiten von Städteplanern, Architekten, Wirtschafts- und Verkehrsexperten (BARKOWA – 1.51, 1,6; KUDRJAWZEW – 1.51) dienen der Bestimmung des optimalen Ausmaßes von Gruppen-Großstädten und der Vorbereitung von Entwürfen für neue Gruppen-Großstädte im „Osten“ der Union. P. I. DUBROWIN und DAVIDOWITSCH trugen 1957 auf Sitzungen der KGNG (1.111) ihre Studienergebnisse vor<sup>18)</sup>, und auf einer Konferenz für Satelliten-Städte, die die KGNG 1959 veranstaltete, wurden Richtlinien für geographische Forschungen zusammengestellt<sup>19)</sup>: Untersuchung des Wachstums der Agglomerationen; Vorbereitung von „Entballungs“-Maßnahmen für große Zentren, die bereits die Tendenz zum Polyzentrismus zeigen (1959: 43%); kartographische Darstellung der Verteilung und Entwicklung der städtischen Siedlungen der UdSSR 1926–1959 (unter Leitung von KOROWIZYN und KOWALJOW, MGU – 2.11, bearbeitet); Karte der auf dem Unionsterritorium bestehenden Bevölkerungsbullungen. DAVIDOWITSCH gliederte für diese Karte die Agglomerationen in drei Typen: Einzelstädte, Ballungszentren, räumlich ausgedehnte Systeme von Städten und Siedlungen. Eine auf Analysen der Verkehrsstatistik beruhende Typen-Einteilung gab M. O. CIAUKE (10).

<sup>17)</sup> Erwähnenswert ist eine Übersicht (24) über die Funktionen der 634 Städte, die 1927–1960 gegründet wurden: 18,2% entstanden als Standorte der Nahrungsmittel-Industrie, 13,7% als Maschinenbauzentren, 10,7% mit Transport-Funktionen; fast jede vierte neue Stadt (24,4%) entstand als Bergbau-Zentrum, über die Hälfte dieser Gruppe in Verbindung mit Kohlebergbau (13,6%); vier Städte verdanken ihre Gründung dem Auf- oder Ausbau von Forschungszentren.

<sup>18)</sup> Veröffentlicht in: (7), Bd. 45/1959.

<sup>19)</sup> Zu den Konferenz-Berichten, die in dem Band „Satelliten-Städte“ (26) veröffentlicht wurden, gehören Untersuchungen über Satelliten Moskaus (G. E. MISCHTSCHENKO), Leningrads (E. W. LOPATINA), Gorkis (B. S. CHOREW), Perms (M. N. STEPANOW), Kiwus und Charkows (M. A. SHEMBROWSKIJ), Weißrußlands (I. D. BELOGORZEW), Kasachstans (O. R. NASAREWSKIJ) u. a.

Die geographischen Studien der Ballungen erfolgten unter bewußter Auswertung der im Westen angewandten Arbeitsmethoden<sup>20</sup>). LAPPO (2.11) skizzierte den Stand der sowjetischen Arbeiten über Ballungsräume im Jahre 1963 [(12)S. 213–224] und bemühte sich um Zusammenstellung von Arbeitsschemata. Außer LAPPO beschäftigten sich W. J. LJUBOWNYJ (3.2) und – im Rahmen der MGU – BUCHHOLZ und MAERGOIS mit den Satelliten-Städten des Moskauer Gebiets.

In seinen Arbeiten über Umlandzonen (27) bemühte sich CHAUKE – ebenso wie andere Architekten – um folgende Probleme: Abgrenzung von Stadt und Umland, Umsiedlung in stadtnahe Zonen, Verkehrsfragen, Schaffung von Erholungsgebieten. Im Auftrag des Gosstroj SSSR bearbeitete die Leningrader Filiale der ASiA (1.51) unter Leitung von W. A. KAMENSKIJ Planungsgrundlagen für „Stadtnahe Zonen der Großstädte“ (28).

#### 7. Siedlungen städtischen Typs – Kleinstädte – Mittelstädte

Zahlreiche „Siedlungen städtischen Typs“ sind Satelliten von Trabanten-Städten oder bilden Kerne geplanter Satelliten-Städte. Sie sind daher gegenwärtig für die Standortplanung von besonderem Interesse. TRUBE (2.51) beschäftigte sich mit diesen Siedlungen im Bereich von Gorki und studierte ihre Typenmerkmale: Größen-Gruppe, Genetik, Entwicklungsdynamik und Funktionen. Er untersuchte auch die Verbreitung der Siedlungen städtischen Typs in einzelnen Regionen der UdSSR. Auch KONSTANTINOW und KOWALJOW lieferten erste Beiträge zu diesem neuen Forschungszweig.

Die Mehrheit der Siedlungen städtischen Typs, deren Gesamtzahl die der „Städte“ erheblich übersteigt, unterscheidet sich grundlegend von Städten gleicher Größenordnung dadurch, daß sie in der Entwicklung und Vielfalt ihrer Funktionen sowie im Grad der kommunalen Ausstattung und der Versorgung der Einwohner hinter den Städten beträchtlich zurückbleibt. Die Zahl der Siedlungen städtischen Typs, welche nur eine Funktion oder zwei Funktionen besitzen, ist so auffallend groß, daß diese Eigenschaft geradezu als Typenmerkmal gelten könnte. Bezeichnend ist es auch, daß der Prozentsatz von Siedlungen städtischen Typs in denjenigen Regionen der Sowjetunion verhältnismäßig hoch ist, die als „Entwicklungsländer“ anzusehen sind, während er in keinem Teil der UdSSR niedriger ist als im Baltikum, das ein relativ dichtes Netz alter Städte hat.

Siedlungen städtischen Typs, Klein- und Mittelstädte sind meist Reservoirs von Arbeitskräften, deren Erschließung nur dann möglich sein wird, wenn Verkehrswege, technische Versorgungsnetze und kulturelles Daseinsniveau verbessert werden.

Bei der Kalkulation der Investitions- und Betriebskosten von Industrieanlagen wurde der Faktor Arbeitskraft bisher zu niedrig bewertet, so daß Aufbau und Betrieb von neuen Unternehmen in Großstädten rentabler erschienen. Daher stagnierten sowohl Entwicklung wie auch Studium der kleineren Ortschaften und der Mittelstädte. Mit der Änderung der Maßstäbe für die Standortfaktoren öffnet sich nun – wie MOSKWIN (1.23) zeigte (1) – den Stadtgeo-

graphen eine Fülle von Fragen, zu deren Beantwortung sie in Grenzgebiete ihres Faches vordringen und mit Stadtplanern, Verkehrsspezialisten, Soziologen, Mediziner und Historikern zusammenwirken müssen. Als Vorstoß in dieser Richtung sind die bereits erwähnten Untersuchungen über Klein- und Mittelstädte der Zentralen Wirtschaftsregion von LISTENGURT (1.51) und I. M. SMOLJAR (1.51), von MINZ (1.21) und RJASANZEW (1.21) sowie analoge Arbeiten von LAPPO (2.11) für einen Teilraum der Region, für das Gebiet Moskau, anzusehen. Sie stehen in engem Zusammenhang mit den Arbeiten zur Rayonplanung (s. u.).

#### 8. Mikrogeographie der Stadt

Einzelne Stadtteile, ihre speziellen Funktionen im Rahmen der Gesamtfunktionen der Stadt, ihre innere Verflechtung und ihre Untergliederung in Nachbarschaften sowie die statistische Erfassung ihrer Unterschiede wurden in der Sowjetunion erst relativ spät und zunächst von Stadtplanern, von Wirtschaftswissenschaftlern und Architekten untersucht (z. B. DUBOWSKIJ, P. I.: Mikrorayons in Städteplanung und Städtebau, Moskau 1960. – B. RUBANENKO – 1.51 – Studien über Wohnviertel, unter Berücksichtigung der geographischen Basis dieser Mikrorayons, 1954). Zu den ersten Beiträgen der Geographen gehören die Vorschläge von POKSCHIJSCHESKIJ zum „Mikrogeographischen Studium der Städte der UdSSR“ (1957) (29) sowie Anregungen von KONSTANTINOW, von LJALIKOW (2.12) und von SAUSCIKIN (in seiner „Mikrogeographie Moskaus“). KOWALSKAJA (2.11) gab eine kurze Übersicht über den Stand der Arbeiten im Jahre 1963 und über neue Richtlinien [(12) S. 203–212].

In diesen Arbeiten sind manche Probleme erwähnt, die dem Stadtgeographen Mitteleuropas nicht geläufig sind: Städtebau auf Dauerfrostboden oder in den Subtropen, der hohe Anteil an kaum bebaubarem Land in vielen Städten der Sowjetunion (durchschnittlich 12–18% des Territoriums der Stadt, – bis zu 30% in Nowosibirsk<sup>21</sup>), Gorki, Smolensk), die weiten Entfernungen zwischen den bebauten Stadtteilen und die mangelnde Verzahnung der ökonomischen Funktionen (z. B. Donezk oder Wolgastädte wie Togliatti/Stawropol und Wolgograd).

Mit Fragen der City-Bildung beschäftigte sich W. A. LAWROW (30). Die Anwendbarkeit mathematischer Methoden bei dem Studium der Mikrogeographie der Stadt untersuchte J. W. MEDWEDKOW (1.26) (31). BLASHKO (2.31) entwarf ein ökonomisch-geographisches Modell der Stadt (32).

#### 9. Physische Geographie der Stadt

Spezielle Arbeiten zur Physischen Geographie der Stadt liegen bisher nicht vor, obwohl sie für mikrogeographische Untersuchungen und für die Rayon-Planung unumgänglich sind. Bereits 1952 hatte POKSCHIJSCHESKIJ Arbeitsmethoden hierzu entworfen und vorgeschlagen (33). Gestützt auf Forschungen über Wolgograd und westsibirische Städte entwickelte A. S. KRJUKOW 1962 Verfahren zum Studium von „Stadtlandschaften“ und „verstädterten Landschaften“ (34).

#### 10. Netz der städtischen Siedlungen

In nächster Zeit soll der Rayon-Planung als der Vorstufe für die Anlage neuer städtischer Siedlungen oder größerer Baukomplexe sowie dem „Studium der Landschaft“, das

<sup>20</sup>) LAPPO (12), S. 214: „Trotz des grundlegenden Unterschieds in den sozial-ökonomischen Ursachen, die bei uns und in den kapitalistischen Ländern zur Entwicklung der großen Städte führten, existiert doch eine Ähnlichkeit in den entstehenden Strukturformen des Siedlungsnetzes und der durch sie hervorgerufenen Erscheinungen. Daher ist es nützlich, die im Ausland durchgeführten Forschungen und Vorarbeiten für Planungsprojekte zu studieren.“

<sup>21</sup>) In den Wohnvierteln von Nowosibirsk am rechten Ufer des Ob erreichen die Erosionsflächen 6000 ha und dehnen sich weiterhin aus.

wiederum als Voraussetzung für die Rayon-Planung gilt, besondere Aufmerksamkeit gewidmet werden. Aus der Ukraine kamen Beiträge zur Erforschung einzelner Fragen der Rayon-Planung, Untersuchungen über Struktur und Netz ukrainischer Kleinstädte [O. A. MALYSCHENKO, W. W. GURSKIJ, A. M. TIDEMAN (10)].

Dichte, Anordnung und Eigenart der Siedlungsnetze wurden bisher in erster Linie von Mitarbeitern der Bau-Akademien und der Ingenieur-Ökonomischen-Institute (z. B. DAVIDOWITSCH) sowie in Verbindung mit der Verkehrsplanung von Experten des IKTP (1.711) untersucht. Ihre Arbeiten, darunter verschiedene „Pionier-Leistungen“, und einige, von Geographen durchgeführte Studien erstreckten sich jedoch vornehmlich auf zwei Rayon-Typen, auf solche Rayons, die bereits weitgehend industriell erschlossen, mitunter zu Ballungsräumen geworden waren, und auf andere, die als „Schwerpunkte“ industrieller Entwicklung vorgesehen waren [(12) S. 175–202]. Dieses Material, das für aktuelle, teils auch sachlich und räumlich begrenzte Aufgaben zusammengestellt wurde<sup>22)</sup>, ist in dem Grad der Verwendbarkeit unterschiedlich. Es muß Ziel der Rayon-Planung sein, zur Beurteilung der Ausbaumöglichkeiten einzelner Rayons die Struktur der Siedlungsnetze sämtlicher Rayons in einheitlicher Weise zu erfassen. Welchen Weg die Wissenschaftler hierbei gehen werden, ist gegenwärtig nicht zu übersehen.

Ansätze für die Einführung mathematischer Methoden bei Untersuchung der Struktur der Siedlungsnetze finden sich in Arbeiten von DAVIDOWITSCH, in der Sammlung „Satelliten-Städte“ (z. B. bei KUDRJAWZEW – 1.51) (26), in NEMTSCHINOWS „Modell des ökonomischen Rayons“ (35)<sup>23)</sup>. Es ist ohne eingehende Sonderstudien nicht zu beurteilen, ob mit dieser Arbeitsrichtung einzelne Formen des Denkschemas der Zentrographen (E. E. SWJATLOWSKIJ) nach drei Jahrzehnten wieder in irgendeiner Weise zur Geltung gelangen werden. Bei dem ständig wachsenden Interesse sowjetischer Wissenschaftler an soziologischen Fragen werden vermutlich gerade die Vorarbeiten für die Rayon-Planung nicht nach einseitigen Methoden durchgeführt werden. Untersuchungen zur historischen Geographie (s. u.) deuten darauf hin, daß die historische – in sowjetischer Sicht: sozial-ökonomische – Entwicklung der Siedlungsnetze weitgehend berücksichtigt werden wird. Eine „Siedlungsgeographie der Sowjetunion“, die man vielleicht einmal aus den Mosaiksteinchen solcher Rayon-Studien zusammenfügen wird, könnte Aufschluß darüber geben, in welchem Umfang die im Westen entstandenen Denkformen und -richtungen der Geographie, der Wirtschaftswissenschaften und der Soziologie auf die besonderen, durch Raum und Geschichte bedingten Verhältnisse der UdSSR anzuwenden sind, wenn Fehlerteile vermieden werden sollen.

<sup>22)</sup> Eine Reihe dieser Arbeiten diente auch als Basis für die Neuabgrenzung der „Großen Wirtschaftsregionen“ (vgl. Beiträge der Verf. in „Osteuropa/Naturwissenschaft“ 1959, H. 1; 1962, H. 1 und in „Osteuropa/Wirtschaft“ 1963, H. 3/4; 1964, H. 4; 1965, H. 1).

<sup>23)</sup> Die Geographische Fakultät der Moskauer Universität veranstaltet für die Studenten der Ökonomischen Geographie Kurse über lineare Programmierung. Die Zeitschrift für Geographie-Referate „Referativnyj žurnal“ informiert laufend über in- und ausländische Arbeiten dieser Thematik. Ein Redaktionsmitglied der Zeitschrift, J. W. MEDWEDKOW (1.26), berichtete über sowjetische und ausländische Methoden zur Auswertung umfangreicher statistischer Materialien für das Studium von Siedlungsnetzen und über mathematische Verfahren zur Ermittlung der optimalen Größe städtischer Siedlungen. „Priloženija matematiki k nekotorym zadatšam Ėkonomičeskoj geografii“. In: „Geografičeskij sbornik“ (hrsg. v. 1.26), Moskva 1963. S. 47–64.

## 11. Ethnographie der Stadt

Veränderungen in der Bevölkerungsstruktur der Sowjetunion, die sich aus der „Verstädterung“, aus der Hebung des Bildungs- und Daseinsniveaus ergeben, wurden in geographischen Arbeiten bisher vorwiegend zahlenmäßig registriert und gewertet. Die Analyse solcher Vorgänge, zu der KONSTANTINOW Anregungen gab, steht noch am Anfang; das Interesse daran setzte 1962 ein, etwa gleichzeitig mit dem Beginn intensiver bevölkerungsgeographischer Forschungen. Mit Abgrenzung und Methodik des neuen Arbeitsfeldes beschäftigen sich W. J. KRUPJANSKAJA, M. G. RABINOWITSCH (36) und Geographen der Moskauer Universität (2.11 – BUCHHOLZ, KOWALSKAJA, S. S. DEMIDOWA). PEREWEDENZEW und SAJONTSCHIKOWSKAJA (1.31) untersuchten in Sibirien Umfang und Gesetzmäßigkeiten von Migrationsvorgängen sowie Wechselbeziehungen zwischen Binnenwanderung und Assimilierung (37). „Ethnogeographische“ Forschungen in Städten Kasachstans und der mittelasiatischen Unionsrepubliken erschöpften sich nicht in einer Bestandsaufnahme, sondern boten Analysen aktueller Strukturwandlungen, z. B. der als „Amalgation“ bezeichneten ethnischen Prozesse, des Verlusts nationaler Eigenarten als Folge von Verstädterung und Industrialisierung (38).

## 12. Historische Geographie der Stadt

Der Geschichte der russischen und nicht-russischen Städte der Sowjetunion wurde in den letzten beiden Jahren, seit das Interesse an soziologischen Problemen erwachte, stärkere Aufmerksamkeit gewidmet als zuvor<sup>24)</sup>. Unter den Arbeiten, in denen der Einfluß der Wirtschaftsentwicklung auf Entstehen und Wachstum der Städte untersucht wurde, sind außer den bereits erwähnten Dissertationen von POKSCHISCHIEWSKIJ und KONSTANTINOW (S. 213) zu nennen: KABO (2.12, Westsibirische Städte, 17./Mitte 19. Jh.), IOFA (1.21, Städte des Ural, Feudal-Periode), LISTENGURT (1.51, Jaroslawl, Twer, Rybinsk, Feudal-Periode) und WOROBJOW (1.32, Städte des südlichen Ostsibirien) sowie die Schriften von W. K. JAZUNSKIJ und S. W. BACHRUSCHIN<sup>25)</sup>.

Den Veränderungen in der Physiognomie der Stadt, dem Wandel in der Planung und künstlerischen Gestaltung des Stadtbildes wurde bisher relativ geringe Beachtung geschenkt.

## 13. Kartierung der Städte

Auf Grund der Stadtpläne und -skizzen in sowjetischen Kartenwerken, Büchern und Periodica, die der Verf. bekannt sind, ist anzunehmen, daß die Kartierung der Städte in der UdSSR nicht mit gleicher Intensität bearbeitet und weiterentwickelt wurde wie andere kartographische Aufgabengebiete. Systematische Versuche zur Kartierung von Städten auf thematischen Spezialkarten wurden vermutlich nicht unternommen. Der Rückstand könnte darauf zurückzuführen sein, daß – wie bereits erwähnt – Anfang

<sup>24)</sup> 1965/66 wurden angekündigt: „Die Städte des feudalen Rußland“, – J. P. KLOKMAN „Sozial-ökonomische Geschichte der russischen Stadt in der 2. Hälfte des 18. Jhs.“, ferner eine Reihe von Stadt-Monographien und einzelne Studien über Mittel- und Kleinstädte.

<sup>25)</sup> Als Informationsmaterial verwendbar ist ein mit Planskizzen und Bildmaterial versehener Auszug aus der Geschichte der Stadtbaukunst von A. W. BUNIN, der in deutscher Sprache erschien („Geschichte des russischen Städtebaus bis zum 19. Jh.“, Berlin 1961).



der dreißiger Jahre die Entwicklung verschiedener Zweige der „Ökonomischen Geographie“ abgebrochen wurde<sup>26)</sup>.

#### 14. Regional-Studien

Das vorherrschende Interesse der sowjetischen Geographen an Industrie-Städten ist auch bei Durchsicht der Monographien über einzelne Städte oder Städte einzelner Regionen der UdSSR zu bemerken. Im Urteil der sowjetischen Fachgelehrten werden die Monographien sehr unterschiedlich bewertet. Ein großer Teil der Arbeiten erschöpft sich in einer Sammlung des Materials, die oft nicht einmal in ihrer Systematik vorbildlich ist. Zu dieser Gruppe zählen verschiedene der Studien, die in den Gebiets-(oblast'-)Verlagen erschienen oder für Lehrzwecke angefertigt und in Schulbuch-Verlagen oder Lehrer-Zeitschriften veröffentlicht wurden. Richtungweisend in Fragestellung und Methodik dürften die Monographien jener Geographen sein, deren Anregungen und Arbeiten die sowjetische Stadtgeographie ihre Entwicklung verdankt.

### II. Geographie der ländlichen Siedlungen

Im Gegensatz zur sowjetischen Stadtgeographie kann die Geographie der ländlichen Siedlungen in der UdSSR bisher noch als wissenschaftliches „Neuland“ bezeichnet werden. Systematische Studien begannen erst in jüngster Zeit; die Zahl der bereits vorliegenden Veröffentlichungen ist recht beschränkt, die Zahl der angekündigten Publikationen etwas größer<sup>27)</sup>.

Die Vernachlässigung dieses Zweiges der Siedlungsgeographie dürfte vor allem auf zwei Ursachen zurückzuführen sein: Mangel an Arbeitsunterlagen – Fehlen jeglicher Aufträge und jeder Förderung von Seiten des Staates. Bis zum Ende der fünfziger Jahre empfing die Forschung von offiziellen Stellen her keine Impulse, weil der Geographie der ländlichen Siedlungen von der Wirtschaftsplanung nur geringes Interesse entgegengebracht wurde, obwohl Projektierung und Anlage der Siedlungsnetze in den Neuland-Regionen hinreichend Anlaß dazu geboten hätten. Die Anfertigung von Entwürfen für Neuland-Siedlungen und -Siedlungsnetze blieb den Instituten der Staatlichen Bauverwaltung, des Gosstroj (3.1), überlassen.

Diese Situation dürfte sich nun grundlegend ändern. Verwaltungs- und Planungsstellen von Staat und Wirtschaft wurden angewiesen, für die Beschaffung von Quellenmaterial für siedlungsgeographische Studien Sorge zu tragen. Nicht nur die Realisierung eines Fernziels, der

Parteiprogramm-These „Angleichung der Lebensverhältnisse von Dorf und Stadt“, sondern auch die Durchführung eines näher liegenden Projekts, die Erschließung der Arbeitskraft-Reserven der ländlichen Siedlungen, setzt voraus, daß man Eigenart, Struktur und Verteilung der ländlichen Siedlungen kennt (39). Erst auf Grund solcher Kenntnisse können fundierte Maßnahmen zur Hebung des Daseinsniveaus auf dem Lande und Reformen der Siedlungsstruktur vorbereitet werden. Der dem SOPS (1.71) erteilte Auftrag, die Siedlungen der UdSSR – auch die ländlichen Siedlungen – nach einheitlichem Schema zu registrieren (s. o.), mag ein erster Schritt auf diesem Wege sein.

#### 1. Entwicklungsstadien und Stand der Geographie der ländlichen Siedlungen

Moskauer Geographen und der Leningrader „Stadtgeograph“ KONSTANTINOW (2.22) waren die ersten, die sich um die theoretischen Grundlagen der sowjetischen Geographie der ländlichen Siedlungen bemühten, Arbeitsmethoden entwickelten und Feldforschungen zum Studium der Siedlungsnetze einzelner Distrikte durchführten (3c). Diskussionen und Spezialkonferenzen der Moskauer Kommission für Bevölkerungsgeographie (KGNG 1.111), Veröffentlichungen in den „Fragen der Geographie“ und in den geographischen Serien der MGU (2.11) können als Etappen auf diesem Wege bezeichnet werden. Ende der vierziger Jahre erschienen die ersten Arbeiten, in denen außer der topographischen Lage der ländlichen Siedlungen, für die sich BENJAMIN P. SEMJONOW-TJAN-SCHANSKIJ und seine Schüler vorwiegend interessiert hatten, die Zusammenhänge zwischen Produktion, Siedlungsverteilung und Struktur der Einzelsiedlung untersucht wurden, z. B. Studien von I. I. TSCHAWTSCHANIDZE-TENSINA (1.71) oder der von N. I. LJALIKOW erstmals unternommene und bisher einzige Versuch, in einer Übersicht für die gesamte UdSSR Eigenarten der Siedlungsverteilung darzustellen, indem für jede Naturzone bestimmte landwirtschaftliche Produktionstypen zusammengefaßt und diese als Gliederungsbasis benutzt wurden. Theoretische und methodische Probleme des neuen Arbeitszweiges wurden in einigen Regional-Untersuchungen diskutiert (KOWALJOW: Zentrales Schwarzerde-Gebiet, WARANKIN-POKSCHISCHIEWSKIJ: Bereich zwischen mittlerer Angara und oberer Lena). SAUSCHIKIN entwarf ein detailliertes Programm für das Studium ländlicher Siedlungen. Der Initiative von SERGEJ A. KOWALJOW (2.11) und seiner seit Kriegsende beharrlich vorangetriebenen Arbeit verdankt die sowjetische Geographie den systematischen Ausbau dieses Fachgebiets.

Über den gegenwärtig erreichten Stand der sowjetischen Geographie der ländlichen Siedlungen gibt KOWALJOWS Buch „Das ländliche Siedlungsnetz“<sup>28)</sup> (40) Aufschluß: 1. Eindeutig festgelegt ist der Rang, den dieses Fachgebiet im System der sowjetischen Geographie einnimmt: als Arbeitszweig der Bevölkerungsgeographie ist es – analog der Stadtgeographie – ein Teilgebiet der Ökonomischen Geographie. 2. Die Arbeitsmethoden sind entwickelt, – die Grenzen, die der Durchführung von Studienvorhaben durch Lücken in Statistiken und in primärem Informationsmaterial gesetzt werden, sind genau bestimmt. 3. Die Aufgaben für die nächste Zeit sind gestellt, auch die Pläne für Arbeiten, die nach Vorliegen ausreichender Quellen in Angriff genommen werden sollen, sind entworfen.

<sup>26)</sup> Anregungen und Arbeiten zur Lösung von Rayonierungsfragen und kartographischen Problemen, die z. B. BENJAMIN P. SEMJONOW-TJAN-SCHANSKIJ († 1942) gab, sind auch von denjenigen sowjetischen Geographen unbestritten, die andere seiner Arbeiten wie das Werk „Stadt und Dorf im Europäischen Rußland“ (1910) kritisch bewerten. SEMJONOW redigierte zahlreiche Spezialkarten, wirkte an dem „Großen Sowjetischen Weltatlas“ mit, leitete die Herausgabe verschiedener Kartenwerke, darunter der dasymetrischen Karte (10-Werst-Karte der Bevölkerungsdichte des Europäischen Rußland, 110 Blätter geplant, 47 erschienen) (22).

<sup>27)</sup> Der Akademie-Verlag „Nauka“ kündigte u. a. auch soziologisch ausgerichtete Untersuchungen an, z. B. die Monographie „Das sowjetische Dorf gestern und heute“ („Sovetskaja derewnja včera i segodnja“) – IGNATOVSKIJ, P. A.: „Sozial-ökonomische Veränderungen im sowjetischen Dorf (in den fünfziger und sechziger Jahren)“, Moskva 1966.

<sup>28)</sup> Für den russischen Begriff „rasselenie“ (im Titel des Buches) ist m. W. bisher keine Übersetzungsform festgelegt, – er entspricht nicht genau dem Begriff „settlement“ und dürfte mit „Struktur des Siedlungsnetzes“ oder „Siedlungsverteilung“ zu umschreiben sein.

## 2. Arbeitsbasis

Die von KOWALJOW in seinem Buch „Das ländliche Siedlungsnetz“ gegebene Übersicht über die gegenwärtig zur Verfügung stehenden laufend fortgeführten Informationsquellen ist nicht nur für Siedlungsgeographen von Interesse<sup>29)</sup>. Die Grenzen, die ihrer Arbeit durch Lücken im Quellenmaterial, durch die bisher üblichen Formen und Fragestellungen der statistischen Erhebungen und anderer Registrierungsverfahren gesetzt sind, gelten auch für Studien von Wirtschafts- und Verkehrsproblemen, für soziologische Analysen und für die Beschäftigung mit Nationalitätenfragen der Sowjetunion. Die gegenwärtig bestehenden Orientierungsmöglichkeiten beschränken sich auf Statistiken für die gesamte Union und für Unionsrepubliken sowie auf vier, bei lokalen Organisationen vorhandene Informationsquellen (40): 1. Wirtschaftsbücher („pochozajstvennye knigi“) der Dorfsowjets („sel'skie Sovety“) bzw. der mit entsprechenden Rechten ausgestatteten Sowjets von Sowchosen oder Datschen-Siedlungen. 2. Rechnungsführung (otčetnost') von Kolchosen und Sowchosen. 3. Material der Landordnungsstellen<sup>30)</sup> („zemleustroitel'nye partii“), insbesondere Bodennutzungskarten. 4. Arbeitsmaterial der lokalen Organe für Rayon-Planung.

Die Wirtschaftsbücher, die für die gesamte Union einheitlich angelegt sind, geben Aufschluß über jede Einzelwirtschaft eines jeden Dorfsowjet. Die Bevölkerung wird in differenzierterer Form erfaßt, als dies bei der Zählung von 1959 durch die amtliche Statistik erfolgte, und zwar nach Alter, Geschlecht, Nationalität, Bildungsgrad, Arbeitsstelle, Fachausbildung. Die Bücher registrieren die Bevölkerung nach Gehöften des betreffenden Dorfsowjet ohne Trennung nach einzelnen Siedlungen. Sie werden zweimal jährlich auf den neusten Stand gebracht und dienen den Organen des staatlichen Finanz-, Versicherungs- und Bildungswesens sowie der Statistik als Arbeitsbasis. Auf die Angaben dieser Bücher stützt sich auch die laufende „Rechnungsführung“ der Kolchosen und Sowchosen: die Kolchos- und Sowchos-Jahresberichte. Sie sind bei Rayon- und Gebietsorganen zugänglich und geben neben rein ökonomischen Daten Aufschluß über Anzahl der Gehöfte, Zahl, Alter, Geschlecht, Arbeitsfähigkeit, Beschäftigungsart der Kolchosmitglieder (Beschäftigung außerhalb der Landwirtschaft in Industrie, Transport, Forstwirtschaft usw.); sie bringen keine Angaben für die einzelnen Siedlungen des Kolchos. Als Ergänzung der Angaben der Rechnungsbücher können die von den Landordnungsstellen angefertigten Bodennutzungskarten dienen, ihr Wert für siedlungsgeographische Untersuchungen ist jedoch durch die Auswahl der

darin enthaltenen Elemente eingeschränkt<sup>31)</sup>. Besser verwendbar sind, nach KOWALJOW, Verzeichnisse und Spezialkarten der Organe der Rayon-Planung, besonders dann, wenn sie in Verbindung mit topographischen Karten und Luftbildaufnahmen benutzt werden.

Wie unzureichend die bisher existierenden Informationsquellen, die im wesentlichen Angaben für die einzelnen Dorfsowjets oder Kolchosen bringen, für siedlungsgeographische Studien sind, zeigt ein Zahlenvergleich. In der UdSSR existierten am 1. 1. 1961 (in Tsd.): 41,4 Dorfsowjets, 44,9 Kolchosen, 7,4 Sowchosen gegenüber 704,8 ländlichen Siedlungen, von denen 358,4 bis zu 25 Ew. hatten (40b, 42)<sup>32)</sup>.

1964 bestanden 15,7% der Kolchosen aus 1 Siedlung, 48,4% der Kolchosen aus 2–5 Siedlungen, 19,8% der Kolchosen aus 6–10 Siedlungen, 10,4% der Kolchosen aus 11–20 Siedlungen, 3,4% der Kolchosen aus 21–50 Siedlungen, 0,5% der Kolchosen aus 51–75 Siedlungen, 1,8% der Kolchosen aus über 75 Siedlungen.

Selbst dann, wenn man die Siedlungen bis zu 25 Einwohnern ausklammert, ist deutlich zu erkennen, daß Statistiken für Dorfsowjets, Kolchosen und Sowchosen einen sehr geringen Aussagewert für die Untersuchung einzelner Siedlungen besitzen.

Weitere Schwierigkeiten entstehen der Forschung durch die ständige Neuabgrenzung der kleineren ländlichen Territorialeinheiten. Seit Schaffung der Kolchosen und Sowchosen wurden deren Grenzen wiederholt geändert. Außerdem wurden seit 1962, seit Einführung der Kolchos-Sowchos-Produktionsverwaltungen, die Bereiche der unteren staatlichen Administrativ-Einheiten, der Landrayons, nicht nur abgeändert, sondern zweimal grundlegend umgeformt<sup>33)</sup>. Diese Unbeständigkeit erschwert jede vergleichende Studie und auch die Anfertigung genauerer Übersichtskarten über Art und Dichte des Netzes ländlicher Siedlungen. Für Übersichtskarten, die für die Rayon-Planung gebraucht werden, fehlen bisher Statistiken, die für die einzelnen regionalen Einheiten eine Aufgliederung der ländlichen Siedlungen nach Größenordnung (Einwohnerzahl) bringen<sup>34)</sup>. – Vorschläge für die Beseitigung solcher Lücken im Quellenmaterial wurden von den sowjetischen Siedlungsgeographen in den letzten Jahren unter erheblichem Arbeitsaufwand entworfen.

<sup>29)</sup> KOWALJOW hatte diesem Buch 1960 eine Studie vorausgeschickt (41), die als erste zusammenfassende Darstellung dieses Fachgebietes gilt, jedoch der geringen Auflagenhöhe wegen nur einem engen Kreis zugänglich war und ist. In einem Abschnitt dieser Studie, der leider nicht in das neue Buch übernommen wurde, hatte er auch die Quellenmaterialien aus der Zarenzeit bibliographisch erfaßt.

<sup>30)</sup> Unter „zemleustrojstvo“ werden zwei Gruppen von Maßnahmen zusammengefaßt: 1. Maßnahmen, die die Regelung der Land-Nutzungsrechte betreffen und die Einhaltung der sowjetischen Flurverfassung gewährleisten sollen. 2. Maßnahmen zur optimalen Bodennutzung (Aufteilung des Bodens an städtische und ländliche Siedlungen, an Industrie-, Landwirtschafts- und Forstbetriebe Verkehrsnetz usw. „auf wissenschaftlicher Basis“, auf Grund von bodenkundlichen, hydrologischen, klimatologischen, geobotanischen u. a. Studien und auf Grund der ökonomischen Faktoren der Raumplanung).

<sup>31)</sup> Auch bei Registrierung des Nutzungsrechts an Grund und Boden in einer Art Grundbuch, dem nach seinem Einband benannten „Schnuren-Flurbuch“ (zemel'naja šnurovaja kniga), werden nicht einzelne Gehöfte oder Einzelsiedlungen erfaßt, sondern Kolchosen, Sowchosen und andere Landwirtschaftsbetriebe. In einer 1963 abgeänderten Form wird die Aufteilung der Nutzfläche nach Zeit und Inhaber des Nutzungsrechts (dauernder oder langfristiger Rechtsanspruch – Land des Artel, des Sowchos, individuell genutztes Hofland u. a.), nach Nutzungsart und nach speziellen Eigenschaften (Bodengüte u. a.) verzeichnet (17).

<sup>32)</sup> Ländliche Siedlungen von 26 bis 2000 Ew.: 341,5 Tsd., von 2000 bis 5000 Ew.: 4,3 Tsd., über 5000 Ew.: 0,7 Tsd. Von den Kolchosen der UdSSR bestanden 1964: 15,7% aus 1 Siedlung, – 48,4% aus 2–5, – 19,8% aus 6–10, – 10,4% aus 11–20, – 3,4% aus 21–50, – 0,5% aus 51–75, – 1,8% aus über 75 Siedlungen.

<sup>33)</sup> Vgl. „Osteuropa-Wirtschaft“, 1964, H. 4, S. 25–27, und 1965, H. 1. Die RSFSR hatte am 1. 4. 1960 2034 Landrayons, – vom 26. 12. 1962 an 938 Landrayons, – vom 29. 11. 1964 an 1551 Landrayons.

<sup>34)</sup> 53% der gesamten ländlichen Bevölkerung der UdSSR lebten 1961 in Siedlungen mit 100–1000 Einwohnern, 10% in kleineren Siedlungen (unter 100 Ew.), 18,7% in Siedlungen mit mehr als 2000 Einwohnern (40b, 43).

## 3. Typenkunde

Vorbedingung für Maßnahmen der sowjetischen Siedlungspolitik ist eine Bestandsaufnahme des Siedlungsgefüges, für diese wiederum ist eine systematische Klassifizierung der ländlichen Siedlungen notwendig. Ein aktueller Aufgabenbereich der sowjetischen Siedlungsgeographen besteht daher in der Definition der Termini sowie in der Klärung der Fragen, wie die Größe der ländlichen Siedlungen nach oben und unten abzugrenzen ist, welche Typenmerkmale für wissenschaftliche und praktische Arbeiten von Interesse sind und auf welche Weise die Funktionen ländlicher Siedlungen, insbesondere ihre ökonomischen Funktionen, erfassbar und registrierbar sind. Klassifizierungsentwürfe wurden von KONSTANTINOW, DAVIDOWITSCH, POKSCHISCHESKIJ und speziell von KOWALJOW diskutiert (15, 16, 21, 40, 44a).

Die von der staatlichen Verwaltung und Statistik nach funktional-quantitativen Prinzipien durchgeführte Aufteilung der Siedlungen der Sowjetunion in ländliche und städtische Siedlungen und die ausschließlich nach funktionalen Kriterien erfolgte Differenzierung der ländlichen Siedlungen<sup>35)</sup> ist für siedlungsgeographische Arbeiten nicht hinreichend genau und erfolgt – wie bereits gezeigt – in den einzelnen Republiken nach sehr unterschiedlichen Maßeinheiten. Siedlungsgeographen versuchten, Maßstäbe zu finden, die für die gesamte Union verbindlich sein können und den speziellen Arbeitsbedingungen und Entfernungen in ihrem Lande gerecht werden. Probleme ergeben sich besonders bei der Erfassung von Streusiedlungen, von Einzelgehöften, von temporär bewohnten Außenstationen der Kolchosen, von mobilen Siedlungen oder anderen Sonderformen, mit denen sich NASAREWSKIJ (1.21) beschäftigte.

Der unteren Begrenzung der Größe und Form der Siedlung, der Frage, welche quantitativen und formalen Kriterien anzuwenden sind, wenn kleine Streusiedlungen und einzeln liegende Gehöfte oder Anlagen als selbständige Siedlung gelten sollen, wurde große Sorgfalt gewidmet, weil die Statistiker hier bisher kein allgemeingültiges Prinzip, sondern in jedem Fall die ortsbliche Methode anwandten und dadurch den Aussagewert der Angaben erhebliche einschränkten. Entsprechende Diskussionen über eine quantitative obere Grenze der ländlichen Siedlungen, z. B. der früher geplanten Agrostädte, sind der Referentin nicht bekannt. Es ist anzunehmen, daß bei der bereits begonnenen und weiterhin vorgesehenen, systematischen Vergrößerung der Kolchosdörfer und Sowchossiedlungen auch Siedlungen mit einer sehr großen Einwohnerzahl den Status von ländlichen Siedlungen behalten werden, sofern mehr als 50% ihrer Einwohner in der Landwirtschaft tätig sind.

Aus der amtlichen sowjetischen Jahres-Statistik ist nicht zu erschließen, welche ökonomischen Funktionen die ländlichen Siedlungen der Union gegenwärtig besitzen. 1959 waren 69% der Bewohner ländlicher Siedlungen in der Landwirtschaft tätig, 15% in Industrie, Bauwesen und

Transport, 6,6% in Gesundheits- und Bildungswesen, 3% in Handels- und Versorgungsbetrieben (40c). In der Statistik der ländlichen Siedlungen spiegeln sich diese Anteile nicht wider (42b). 86,3% der Einwohner ländlicher Siedlungen der UdSSR lebten 1961 in der – nicht mehr untergliederten – Gruppe der Dörfer (selo, derevnja, stanica, chutor, kišlak, aul – zusammen 82,5% sämtlicher ländlichen Siedlungen), 8,8% in Siedlungen bei Industrie-, Bau- und Transportanlagen, 3,7% in mittelgroßen oder großen Außenstationen landwirtschaftlicher Betriebe (Sowchos, RTS, Versuchsstationen), 0,5% in Kleinstsiedlungen bei Weiden, Bewässerungsanlagen usw., 0,3% in Siedlungen bei Forstwirtschaftsbetrieben.

Da diese statistischen Angaben wegen mangelnder Differenzierung als Grundlage einer Klassifizierung nicht zu benutzen sind, ist es eine zentrale Frage der sowjetischen Siedlungsgeographie, wie die spezifischen Funktionen der Mischformen, derjenigen Siedlungen, welche mehrere Funktionen besitzen, zu erfassen sind. KOWALJOW schlug eine Dreigliederung der ländlichen Siedlungen in landwirtschaftliche, in spezialisierte „nicht-landwirtschaftliche“ und in ländliche Siedlungen gemischten Typs vor (40d). Bei Siedlungen mit gemischten Produktionsfunktionen unterschied er zwei Typen: Siedlungen, deren Bewohner jeweils in bestimmten Wirtschaftszweigen tätig sind, und solche, in denen ein großer Teil der Bewohner je nach der Jahreszeit einmal in der Landwirtschaft, einmal in der Industrie beschäftigt ist. Während gegenwärtig der erste Typ überwiegt, sieht das Parteiprogramm vor, daß der zweite Siedlungstyp größere Verbreitung finden soll. Die „nicht-landwirtschaftlichen“ Siedlungen trennte KOWALJOW in zwei Gruppen: kleinere, inmitten von Agrargebieten gelegene Siedlungen und große, meist gruppenweise in Industrierevieren gelegene Industriesiedlungen. Die ländlichen Siedlungen, in denen die Landwirtschaft vorherrscht, werden, nach KOWALJOW, in Zukunft in vier Kategorien aufzugliedern sein, in Agrostädte, Sowchosstädte, Kolchos- und Sowchos-Siedlungen.

Die Funktionen der ländlichen Siedlungen als zentrale Orte wurden von POKSCHISCHESKIJ (21) und von KOWALJOW untersucht. In den Jahren 1954–1960 veränderte sich das Netz der Rayon-Zentren in verschiedenen Teilen der UdSSR erheblich. Der Anteil der ländlichen Rayon-Zentren ging zurück, eine Erscheinung, deren Ursachen KOWALJOW zu analysieren versuchte (44). RTS-Siedlungen wurden in ihrer Funktion als zentrale Orte studiert.

Der relativ kleinen Gruppe der „nicht-landwirtschaftlichen“ ländlichen Siedlungen (11%) wurden in letzter Zeit spezielle Untersuchungen gewidmet, weil diese Gruppe – namentlich in Industrie-Revieren – ein Reservoir von vorgebildeten Arbeitskräften bildet. СИОРЕВ (1.71) studierte sie im Gebiet Gorki (45), ЛАПО (1.51) im Gebiet Moskau (46), in dem 1959 ein relativ hoher Anteil der Gesamtbevölkerung (14,1%) in Siedlungen dieser Kategorie wohnte. ЛАПО bezeichnete viele solcher Siedlungen als „Stadt-Kandidaten“ und wies in seinen Untersuchungen über die Struktur der Datschen-Siedlungen des Gebiets Moskau nach, daß diese sich in zunehmenden Maße zu Wohnsiedlungen von Pendlern entwickelten. – Eine andere Gruppe „nicht-landwirtschaftlicher“ ländlicher Siedlungen, die Siedlungen bei Forstwirtschaftsbetrieben, untersuchte L. G. ТШЕРТОВ (2.21) im Nordwesten der RSFSR (47).

Sowjetische Entwürfe zur Klassifizierung der ländlichen Siedlungen benutzten bisher fast ausschließlich die Siedlungsfunktionen als Basis der Typen-Einteilung und vernachlässigten die Heranziehung anderer Elemente einer Typenkunde. KOWALJOW unternahm einzelne Versuche, Siedlungstypen nach der topographischen Lage, nach dem Grundriß oder nach der historischen Entwicklung der Siedlungen aufzufinden und zu ordnen.

<sup>35)</sup> Als ländliche Siedlungen gelten für die staatliche Verwaltung und Statistik (15, 16):

1. Alle Siedlungen, in denen nicht weniger als 50% der Einwohner in der Landwirtschaft tätig sind, – unabhängig von der Größe der Siedlung.
2. Siedlungen, die hinsichtlich der Zahl und der Art der Beschäftigung ihrer Einwohner die in den einzelnen Republiken der Union für städtische Siedlungen vorgeschriebenen Mindestsätze nicht erreichen:
  - a) „gemischte Siedlungen“ (Mehrzahl der Einwohner nicht in der Landwirtschaft tätig),
  - b) sämtliche Einwohner nicht in der Landwirtschaft tätig.

#### 4. Netz der ländlichen Siedlungen

Aktuelle, von der Rayon-Planung gestellte Aufgaben erfordern die Kenntnis von Eigenarten der Netze ländlicher Siedlungen. KOWALJOW gab in seinem Buch „Das ländliche Siedlungsnetz“ (40) Vorschläge für eine Klassifizierung dieser Netze. Veränderungen, die seit der Oktober-Revolution in Grundriß und Bild der Einzelsiedlung und in der Struktur des Siedlungsgefüges in weiten Teilen der Union erfolgten, wurden bisher nicht systematisch untersucht und sollen von Geographen, Wirtschaftswissenschaftlern, Ethnographen und Historikern gemeinsam erforscht werden, bevor siedlungspolitische Maßnahmen größeren Stils unternommen werden. Eine Übersicht über die Planungsprojekte für ländliche Rayons und über den Stand der bis zum Jahre 1963 hierzu durchgeführten Untersuchungen gaben G. W. TSCHEICHIN, K. W. SWORYKIN und S. A. KOWALJOW [(12) S. 234 bis 242].

Schemata für das Siedlungsnetz und für die Anlage von ländlichen Siedlungen in einzelnen Regionen der UdSSR wurden auf Grund der Erfahrungen entworfen, die in den Instituten des Gosstroj bei Projektierung der Siedlungen in Neulandgebieten gesammelt worden waren (Schemata für Maximalgrößen der Sowchos- und Kolchossiedlungen, für Gehöftformen, für die kommunale Ausstattung der Siedlungen usw.). Die Hebung des Lebensstandards des sowjetischen Dorfes auf das Niveau der Stadt ist ein wesentliches Ziel der Rayon-Planung für ländliche Siedlungen.

#### 5. Regionale Untersuchungen

Zu den Reformen, deren Durchführung für die nächste Zeit vorgesehen ist, zählen die Umgestaltung des Siedlungsnetzes in verschiedenen Teilen der Ukraine sowie die Auflösung von Einzelgehöften und Streusiedlungen im Baltikum und in verschiedenen Bezirken der mittelasiatischen Republiken der UdSSR, deren Arbeit unter den lokalen Bedingungen unrentabel ist. Der Vorbereitung dieser Maßnahmen dienten Untersuchungen von SHERBROWSKIJ (1.52) in der Ukraine und Regionalstudien, die in Estland von A. P. ASTASCHKIN, in Lettland<sup>36)</sup> von T. S. DWORZOWA und in einzelnen Distrikten Usbekistans von P. K. TATUR unternommen wurden (3c). Moskauer Geographen untersuchten auf Anregung des SOPS der Usbekischen Akademie der Wissenschaften ländliche Siedlungen der Gebiete Samarkand und Buchara; über die Ergebnisse berichteten KOWALJOW, TASCHEKOW und WALIJEW (48). WALOW (2.11) studierte die Veränderungen alter Siedlungen in Neulandbereichen des Kustanaj-Gebiets. KOSMATSCHEW (1.32) versuchte, für Siedlungen Jakutiens und des Tschita-Gebiets Typen-Merkmale zu finden. Eine größere Zahl von Regionalstudien findet sich in Publikationen der Ethnographen.

#### 6. Kartierung ländlicher Siedlungen

Mit den Möglichkeiten kartographischer Darstellung der ländlichen Siedlungen für die gesamte Union oder für größere Teilräume beschäftigten sich A. W. GEDYMIN, K. A. SALICHTSCHEW und W. I. SUCHOW. Vorschläge,

die W. S. WALOW für die Gestaltung einer Übersichtskarte über die Siedlungsnetze in der UdSSR vorlegte (49), fanden Beachtung.

KOWALJOW gab in seinem Buch „Das ländliche Siedlungsnetz“ Hinweise für die Kartierung von Siedlungsnetzen. In den Regional-Atlanten, die während der letzten Jahre erschienen, werden für Teilzonen einzelne Lösungsversuche geboten. Atlanten, an denen sowjetische Ethnographen gegenwärtig arbeiten, dürften Material enthalten, das für siedlungsgeographische Untersuchungen auszuwerten sein wird.

### III. Sowjetische Institutionen und Vereinigungen

deren Mitarbeiter sich mit Siedlungs- und Bevölkerungsgeographie, mit Raumordnung, Stadt- und Rayonplanung befassen. (Anschriften und Personalien vorwiegend nach Quellen aus dem Jahre 1962; Stand 1965 speziell vermerkt.)

#### 1. Wissenschaftliche Gesellschaften und Forschungs-Institutionen

- 1.1 Geographische Gesellschaft der UdSSR (Geograficeskoe obščestvo Sojuza SSR)
- 1.11 Moskauer Filiale (Moskovskij filial, Moskva, ul. Gercena 6,202)
- 1.111 Kommission für Bevölkerungsgeographie (Komissija geografii naselenija/KGN) gegr. 1945 als „Kommission für Bevölkerungs- und Stadtgeographie“ (Komissija geografii naselenija i gorodov/KGNG) Vors.: V. G. Davidovič (2.14) Gelehrter Sekretär: B. S. Chorev (1.71) Mitglieder: S. A. Kovalev (2.11), A. A. Minc (1.21), O. R. Nazarevskij (1.21, 1.43), V. V. Pokšiševskij (1.21, 1.22, 2.12), A. E. Sluka (2.11)
- 1.112 Kommission für die Geographie Moskaus und seiner Umgebung (Komissija geografii Moskvy i Podmoskov'ja) (Stand: 1965)
- 1.12 Zentral-Organisation der Geographischen Gesellschaft, Leningrad (Leningrad, pereulok Grivcova 10)
- 1.121 Kommission für Bevölkerungs- u. Stadtgeographie der Abteilung für Ökonomische Geographie (Otdelenie èkonomičeskoj geografii/Komissija geografii naselenija i gorodov) Vors.: G. S. Nevel'stejn (2.22) Stellv. Vors.: R. L. Zolotnickaja (Stand: 1965)
- 1.122 Abteilung für Ethnographie (Otdelenie ètnografii) Vors.: S. I. Rudenko Gelehrter Sekretär: T. A. Krjukova (Stand: 1965)
- 1.2 Akademie der Wissenschaften der UdSSR, Moskau-Leningrad Geplant ist die Bildung von:
- 1) Koordinationszentrum für die wissenschaftliche Bearbeitung von Problemen der Bevölkerungsgeographie
  - 2) Forschungszentrum für Demographie
- 1.21 Institut für Geographie der Abteilung Erdwissenschaften der Sektion Phys.-techn. u. math. Wissensch. Moskau (Otdelenie nauk o zemle/Inst. Geografii, IGAN, Moskva, Staromonetnyj pereulok 29) Direktor: I. P. Gerasimov

<sup>36)</sup> Von den Kolchosen Lettlands bestanden (42c, d):

	1964 %	1965 %
aus über 75 Siedlungen	72,9	66,9
aus 51–75 Siedlungen	10,8	12,7
aus 31–50 Siedlungen	4,0	3,9

- Sektor Ökonomische Geographie (der sozialist. Länder)  
 Leiter: A. A. Minc (1.111)  
 Mitarbeiter: F. B. D'jakonov, L. E. Iofa, I. V. Komar, E. P. Maslov, O. R. Nazarevskij (1.111, 1.43), V. V. Pokšiševskij (1.111, 1.221, 2.12), M. I. Pomus, S. N. Rjancev, A. V. Tichonov, V. M. Gochman (Fachgebiet USA), Ja. G. Mašbic (Ök. Geogr. der kapitalist. Länder) (Stand: 1965)
- 1.22 *N. N. Mikloucho-Maclay-Institut für Ethnographie der Abteilung Geschichte der Sektion Gesellschaftswissenschaften, Moskau* (Otdelenie istorii/Institut Etnografii im. N. N. Miklucho-Maklaja, Moskau, ul. Dmitrija Ul'janova 19)
- 1.221 Laboratorium für Ethnische Statistik und Kartographie (Laboratorija etničkoj statistiki i kartografii) Gegr. 1944. Nach etwa 20jähriger Unterbrechung wird die Arbeit der „Kommission zum Studium des Volksbestandes Rußlands“ (Komissija po izučeniju plemenogo sostava Rossii/KIPS/Akad. Nauk) fortgesetzt. Arbeit am „Sowjet-Atlas der Weltbevölkerung“.  
 Leiter: S. I. Bruk  
 Mitarbeiter: B. V. Andrianov, J. Ja. Berzina, B. O. Dolgich, I. S. Gurvič, N. A. Kisljakov, V. I. Kozlov, P. I. Kušner (Knysev), V. V. Pokšiševskij, P. E. Terleckij, Ja. R. Vinnikov, T. A. Ždanko (Pokšiševskij ist Mitglied der IGU-Kommission für Geographie und Kartographie der Weltbevölkerung)
- 1.222 Abteilung Leningrad des N. N. Mikloucho-Maclay-Instituts für Ethnographie (Leningradskoe otdelenie, Inst. Etnografii, Leningrad, Universitetskaja naberežnaja 3)  
 Leiter: L. P. Potapov  
 Ethnogeogr.: K. L. Zadychina
- 1.23 *Institut für Wirtschaftswissenschaften der Abteilung Wirtschaftswissenschaften der Sektion Gesellschaftswissenschaften, Moskau* (Otdelenie ekonomiki/Institut ekonomiki/IĖ, Moskau, Volchonka 14)  
 Direktor: L. M. Gatovskij (bis Dez. 1965: K. N. Plotnikov)  
 Mitarbeiter (Bevölkerungs-, Siedlungs-, Arbeitskräfte-Fragen): I. P. Krutikov, D. D. Moskvin, M. Ja. Sonin, B. C. Urlanis
- 1.24 *Institut für Wirtschaftswissenschaften des sozialistischen Weltsystems der Abteilung Wirtschaftswissenschaften der Sektion Gesellschaftswissenschaften, Moskau* (Otdelenie ekonomiki/Inst. ekonomiki mirovoj socialističkoj sistemy, Moskau, 2-ja Jaroslavskaja ul. 3)  
 Direktor: G. M. Sorokin  
 Mitarbeiter: P. M. Alampiev, T. V. Rjabuškin
- 1.25 *Wissenschaftlicher Rat für das Problem der Verteilung der Produktivkräfte der UdSSR der Abteilung Wirtschaftswissenschaften der Sektion Gesellschaftswissenschaften, Moskau* (Otdelenie ekonomiki/Naučnyj sovet po probleme razmeščeniija proizvoditel'nych sil SSSR, Moskau)
- 1.26 *Unions-Institut für wissenschaftliche und technische Information* [dem Präsidium der Akademie und dem Staatskomitee für Koordinierung der Forschungsarbeiten des Ministerrats der SSSR unterstehend] (Vsesojuznyj Institut naučnoj i tehničeskoj informacii/VINITI, Moskau, Baltijskaja ul. 14)  
 Direktor: A. I. Michajlov  
 Mitarbeiter: Ju. V. Medvedkov
- 1.3 Sibirische Abteilung der Akademie der Wissenschaften der UdSSR (Sibirskoe Otdelenie/SO/AN/SSSR)
- 1.31 *Institut für Wirtschaftswissenschaften und Organisation der Industrieproduktion, Novosibirsk* (Institut ekonomiki i organizacii promyšlennogo proizvodstva)  
 Direktor: G. A. Prudenskij  
 Mitarbeiter für Bevölkerungsgeographie (insbesondere Binnenwanderung, Arbeitskraft-Reserven, Stadtgeographie): M. K. Bandman, E. A. Baturina, V. D. Borisova, A. N. Gladyshev, N. M. Kokosov, V. I. Perevedencev, N. N. Protopopov, L. V. Starodubskij, Ž. A. Zajončkovskaja
- 1.32 *Institut für Geographie Sibiriens und des Fernen Ostens, Sektor „Bevölkerungsgeographie und Historische Geographie“, Irkutsk* (Institut geografii Sibiri i Dal'nego Vostoka, Sektor geografii naselenija i istoričeskoj geografii, Irkutsk, ul. Lenina 5).  
 Dieser Sektor wurde neben dem 1959 geschaffenen Sektor „Geographie der Produktion und ökonomische Rayonierung“ 1962 gegründet, um die bevölkerungsgeographischen Forschungen in Sibirien und dem Fernen Osten zu koordinieren.  
 Direktor des Instituts: V. B. Sočava  
 Leiter des Sektors: V. V. Vorob'ev  
 Mitarbeiter: V. A. Krotov, K. P. Kosmačev, N. I. Novoselov, V. N. Starikov
- 1.33 *Sibirischer Rat für Expeditionsforschungen, Irkutsk* (Sibirskij Sovet ekspedicionnyh issledovanij/SO/AN/SSSR)  
 Direktor: N. N. Nekrasov (1.72)  
 Mitarbeiter (Bevölkerungsgeographie): L. V. Nečesova
- 1.34 *Sachaliner komplexes Forschungsinstitut, Novo-Aleksandrovsk* (Sachalinskij kompleksnyj naučno-issledovatel'skij institut/SO/AN/SSSR)  
 Direktor: G. A. Chel'kvist  
 Mitarbeiter: L. L. Rybakovskij
- 1.4 Akademien der Wissenschaften der Unions-Republiken  
 Schwerpunkte bevölkerungsgeographischer Forschungen:
- 1.41 *Baltikum und Weißrußland*  
*Reval/Tallin* (Institut ekonomiki): V. E. Kaufman, V. Ju. Tarmisto  
*Riga* (Institut ekonomiki): A. M. Kolotievskij (2.41), B. Ja. Mechgajlis  
*Wilna/Vilnius* (Institut ekonomiki): S. S. Tarvidas, V. I. Januškvaičius  
*Minsk* (Institut ekonomiki): V. A. Žučkevič, (Institut gradostroitel'stva): I. D. Belogorcev, V. A. Korol'
- 1.42 *Transkaukasien*  
*Tbilisi* (Institut geografii): V. S. Džaošvili, E. I. Didberidze, N. Z. Ilašvili, G. G. Gvelesiani  
*Baku* (Institut geografii)

- 1.43 *Kasachstan und Mittelasien*  
Akademie-Institute arbeiten mit dem „Institut Geografii/AN/SSSR“, Moskau, zusammen – in Kasachstan unter Leitung von O. R. Nazarevskij (1.111, 1.21)  
In Taškent arbeitet das Kollektiv „Völker Mittelasiens und Kasachstans“ am Institut für Geschichte und Archäologie der Usbekischen Akademie der Wissenschaften (AN/Uzb.SSR/Institut istorii i archeologii, Taškent)  
Leitung: O. A. Suchareva
- 1.5 Akademien für Bauwesen und Architektur der UdSSR und der Ukrainischen SSR
- 1.51 *Zentrales Forschungs- und Projektierungsinstitut für Städtebau der Moskauer Akademie, Moskau*  
bis 1963: Forschungsinstitut für Städtebau und Rayon-Planung  
(Central'nyj naučno-issledovatel'skij i proektnyj institut gradostroitel'stva Akademii stroitel'stva i architektury, ASIA, Moskau, Dmitrovskoe Šosse 9)  
Mitarbeiter: E. A. Barkova (1.6), G. A. Kaplan (3.2), O. K. Kudrjavcev, V. A. Lavrov, F. M. Listengurt, V. S. Rjazanov, I. M. Smoljar  
Akademie-Filiale Leningrad:  
Mitarbeiter: V. A. Kamenskij
- 1.52 *Forschungsinstitut für Städtebau der Kiever Akademie, Kiev*  
(Naučno-issledovatel'skij institut gradostroitel'stva Akademii stroitel'stva i architektury Ukrainkoj SSR, Kiev)  
Mitarbeiter: V. I. Artemčuk, D. I. Bogorad (3.2), E. I. Pitjurenko (1.71), M. A. Žembrovskij
- 1.6 K.D. Pamfilov – Akademie für Kommunalwirtschaft der RSFSR, Moskau (Akademija kommunalnogo chozjajstva im. K. D. Pamfilova / AKCh, Moskau, Kuzneckij most 9)  
Mitarbeiter: E. A. Barkova (1.51)
- 1.7 Forschungs-Institutionen des staatlichen Plan-Komitees der UdSSR (Gosplan SSSR)
- 1.71 *Rat zur Untersuchung der Produktivkräfte*  
(Sovet obsledovanija proizvoditel'nych sil / SOPS Gosplana SSSR, Moskau – analoge Institution beim Gosplan Ukr. SSR, Kiev)  
Der SOPS – früher „Sovet po izučeniju proizvoditel'nych sil“ – gehörte von 1930 bis 1960 zum Präsidium der Akad. Nauk SSSR, von 1960 bis 1962 zum Gosökonomsovet des Ministerrats der UdSSR. Der SOPS ist eine Dach- und Koordinierungs-Organisation für Forschungen verschiedenster Disziplinen, insbesondere für wissenschaftliche Expeditionen (vgl. Osteuropa/Naturwissenschaft, 1959, H. 1, S. 21/22).  
Vors.: N. N. Nekrasov (1.33)  
Stellv. Vors.: S. M. Lisičkin  
Mitarbeiter (bevölkerungsgeograph. Probleme): E. B. Alaev, I. I. Čavčanidze-Tensina, B. S. Chorev (1.111), P. P. Litvjakov, M. V. Il'ina, Ju. N. Puškarev, M. A. Serdobova (Moskau) – G. M. Eremin, E. I. Pitjurenko (1.52) (Kiev) – S. V. Slavin (Ltr. der Zwischenbehörl. Kommission für Probleme des Nordens)
- 1.711 Institut für komplexe Transportprobleme des SOPS (Institut kompleksnych transportnych problem / IKTP, SOPS, Moskau, Nižnjaja Krasnosel'skaja ul. 39)  
Direktor: I. I. Belousov (2.11)  
Mitarbeiter: L. I. Vasilevskij, O. A. Kibal'čič, V. S. Varlamov
- 1.72 *Ökonomisches Forschungsinstitut des Gosplan der UdSSR*  
(Naučno-issledovatel'skij ekonomičeskij inst. / NIĖI Gosplana SSSR, Moskau, I-j Choroševskij pr. 3a)  
Direktor: A. N. Efimov  
Mitarbeiter: V. I. Braginskij
- 1.73 *Zentrales Ökonomisches Forschungsinstitut des Gosplan der RSFSR*  
(Central'nyj ekonomičeskij n-j institut / CĖNI Gosplana RSFSR, Moskau, Smolenskij bul. 3/5)
- 1.8 Arbeitswissenschaftliches Institut des Staatskomitees für Arbeits- und Lohnfragen des Ministerrats der UdSSR, Moskau (Naučno-issledovatel'skij institut truda / NII Truda Goskomiteta Soveta Ministrov SSSR po voprosam truda i zarabotnoj platy, Moskau, ul. Čkalova 34)  
Vorsitzender des Staatskomitees: A. P. Volkov  
Studien über Arbeitskraft-Reserven: N. I. Šiškin
- ## 2. Hochschulen
- 2.1 Moskau
- 2.11 *Moskauer Staatliche M.V. Lomonosov-Universität*  
(MGU, Moskau, Leninskie gory)  
An den drei Lehrstühlen für ökonomische Geographie der Geographischen Fakultät behandeln Bevölkerungsgeographie: I. I. Belousov (1.711), O. E. Buchgol'c, V. P. Korovicyn, S. A. Kovalev (1.111), N. Ja. Koval'skaja, G. M. Lappo, I. M. Maergojz, A. S. Šapošnikov, Ju. G. Sauškin, A. E. Sluka (1.111), P. N. Stepanov, V. S. Valov (Lehrstuhl für Ethnographie, Moskau, ul. Gercena 6) (Lehrstuhl für Bevölkerungsgeographie ist vorgesehen) (Stand: 1965)
- 2.12 *Moskauer Staatliches Pädagogisches Institut – V.I. Lenin-Institut*  
(MGPI, Moskau, M. Pirogovskaja ul. 1)  
Lehrfach Geographie: V. V. Pokšičevskij (1.111, 1.21, 1.221), [R. M. Kabo † 1957], V. L. Kotel'nikov
- 2.13 *Pädagogisches Institut des Gebietes Moskau – N.K. Krupskaja-Institut*  
(MOPI, Moskau, ul. Radio 10a)  
(Lehrfach Geographie)
- 2.14 *Moskauer Ingenieur-Ökonomisches Institut – Sergo Ordžonikidze-Institut*  
(Moskovskij inženerno-ekonomičeskij institut im. Sergo Ordžonikidze, Moskau, Podsosenskij p.20)  
Fakultät für Bauwesen und städtische Wirtschaft  
V. G. Davidovič (1.111)
- 2.2 Leningrad
- 2.21 *Leningrader Staatliche A. A. Ždanov-Universität*  
(L.GU, Leningrad, Universitetskaja naberežnaja 7/9)  
Lehrstuhl für Ökonomische Geographie der Geograph. Fak.: B. N. Semevskij, L. G. Certov (Stand: 1965)
- 2.22 *Leningrader Pädagogisches Institut – A.I. Herzen-Institut*  
(Leningradskij pedagogičeskij institut im. A. I. Gercena, Leningrad, naberežnaja reki Mojki 48)

- Lehrfach Geographie: O. A. Konstantinov, G. S. Nevel'stejn (1.121), E. V. Knobel'sdorf (Lehrstuhl für Bevölkerungsgeographie ist vorgesehen)
- 2.3 Odessa
- 2.31 *Staatsuniversität Odessa*  
(Odesskij gosudarstvennyj universitet, Odessa, ul. Ščepkina 12)  
Lehrstuhl für Ökonomische Geographie der Geograph. Fak.: N. I. Blažko (Blažko 1965: Kazanskij finansovo-ekonomičeskij institut)
- 2.4 Riga
- 2.41 *Lettische Staatliche Stučka-Universität*  
(Latvijskij gosudarstvennyj universitet im. Petra Stučki Riga, bul'var Rajnisa 19)  
Lehrstuhl für Ökonomische Geographie der Geograph. Fak.: Z. E. Dzenis, A. M. Kolotievskij (1.41)
- 2.5 Gorki
- 2.51 *Pädagogisches Gorki-Institut*  
(Gor'kovskij pedagogičeskij institut im. A. M. Gor'kogo, Gor'kij, ul. Ul'janova 1)  
Geographie: L. L. Trube
- 3. Projektierungs-Stellen**
- 3.1 Staatliches Projektierungs-Institut für Bauwesen des Staatskomitees für Bauwesen der UdSSR, Moskau  
(Gosudarstvennyj proektnyj institut / Gosstrojprojekt / GOSSTROJ SSSR, Moskau, Komsomol'skij prosp. 42)
- 3.2 Staatliches Institut für Projektierung von Städten des Ministeriums für Kommunalwirtschaft der RSFSR, Moskau  
(Gosudarstvennyj institut proektirovanija gorodov / GIPROGOR Ministerstva kommunal'nogo chozjajstva RSFSR, Moskau, 1-ja ul. Jamskogo polja 15) (MOS-GIPROGOR, Moskau - IENGIPIROGOR, Leningrad - analoge Institution in Kiev: Giprograd Gostroja USSR)  
Moskau: E. N. Percik, G. A. Kaplan (1.51), V. Ja. Ijubovnyj  
Kiev: D. I. Bogorad (1.52)
- 3.3 Institut für den „General-Plan“ der Stadt Moskau  
(Institut general'nogo plana goroda Moskvy / Genplan g. Moskvy, Moskau, 2-ja Brestskaja 2/14  
Mitarbeiter: G. E. Miščenko
- 4. Zentrale Verwaltungsstellen der UdSSR, RSFSR und Ukrain.SSR**
- 4.1 Bei dem Ministerrat der UdSSR:
- 4.11 *Statistische Zentralverwaltung der UdSSR, Moskau*  
(Central'noe statističeskoe upravlenie / CSU-SSSR, Moskau, ul. Kirova 39).  
Analoge Organe für Demographie in allen nachgeordneten staatlichen Verwaltungseinheiten (bis hinab zur Stadt).
- Mitarbeiter (demograph. Probleme, Arbeitskräfte-Fragen): A. Ja. Bojarskij, P. G. Pod-jačich, V. V. Rozdjalovskaja, B. Ja. Smulevič, A. F. Ul'janova, A. G. Volkov  
(Stand: 1965)
- 4.12 *Staatskomitee für Arbeits- und Lohnfragen des Ministerrats der UdSSR, Moskau*  
(Gosudarstvennyj komitet Šoveta Ministrov SSSR po voprosam truda i zarabotnoj platy, Moskau, pl. Kujbyševa 1)
- 4.2 Bei dem Ministerrat der RSFSR:
- 4.21 *Hauptverwaltung für Umsiedlung und organisierten Arbeitseinsatz, Moskau*  
(Glavnoe upravlenie pereselenija i organizovannogo nabora rabočich / Orgnabor bzw. Glavpereselen-orgnabor, Moskau, 1-j Basmannyj p. 3)
- 4.22 *Statistische Zentralverwaltung der RSFSR, Moskau*  
(Central'noe statističeskoe upravlenie RSFSR / CSU/RSFSR, Moskau, Čerkasskij per. 2/6)
- 4.3 Bei dem Ministerrat der Ukrainischen SSR:
- 4.31 *Statistische Zentralverwaltung der Ukrainischen SSR Kiev*  
(Central'noe statističeskoe upravlenie Ukr.SSR, Kiev)  
Stellv. I.tr.: V. F. Burlin
- IV. Literatur*
- [Umfangreiche bibliographische Angaben enthält der Sammelband (3)]
- (1) Metodologičeskie voprosy ekonomičeskoj geografii. Pod red. P. M. Alampieva i Ja. G. Fejgina. Moskau 1962. 278 S. (Zit. S. 26-48). Darin: Moskvina, D. D.: Problema gorodov, S. 222-239.
- (2)a Materialy I. Meždovedomstvennogo soveščanija po geografii naselenija / Janvar'-fevral' 1962g. Moskau-Leningrad 1961/1962 (Geografičeskoe obščestvo SSSR) vyp. I-V (Zit.: vyp. III, S. 115-135).  
b IVGO, 1962, H. 3, S. 271-281.  
c Izv. AN/SSSR, ser. geogr., 1962, H. 3, S. 144-148.  
d Vestnik MGU, ser. geogr., 1962, H. 3, S. 70-73.  
e Peterm. Geogr. Mitt., 1962, H. 3, S. 234-238.
- (3) Geografija naselenija v SSSR. Osnovnye problemy. Moskau 1964. 278 S. (AN/SSSR - Geograf. Obšč. SSSR). Insbesondere:  
a POKŠIŠEVSKIJ, V. V. (Poksčischewskij): Soderžanie i osnovnye zadači geografii naselenija, S. 5-31 (Zit. S. 7).  
b KONSTANTINOV, O. A.: Geografičeskoe izučenie gorodskich poselenij v SSSR, S. 32-68.  
c MINZ, A. A. (Minz): Sovremennoe sostojanie issledovanij po geografii sel'skogo naselenija SSSR, S. 69-80.
- (4) KONSTANTINOV, O. A.: Nekotorye itogi soveščanija po geografii naselenija. In: IVGO 1963, H. 1, S. 32-40 (Zit. S. 35 u. S. 40).
- (5) Ekonomičeskaja geografija v SSSR. Istorija i sovremennoe razvitie. Moskau 1965. 662 S. (Insbesondere: S. 145-172).
- (6) Šovetskaja geografija. Moskau 1960. 634 S. (AN/SSSR - Geograf. Obšč. SSSR) (Insbes. S. 232-244).
- (7) Voprosy geografii, Moskau. Bd. 66/1965, 56/1962, 45/1959, 38/1956, 14/1949, 5/1947.

- (8) DAVIDOVIČ, V. G. (Davidowitsch): Planirovka gorodov i rajonov. Inženerno-ekonomičeskie osnovy. 2. izd. Moskva 1964. 325 S. (1. izd.: Planirovka gorodov. Moskva 1947).
- (9) a Spravočnik proektirovščika. Moskva: Gosstrojizdat 1963.  
 b Osnovy rajonnoj planirovki promyšlennych rajonov. Red. N. Ja. Burlakov. Moskva: Strojizdat 1964. 305 S.  
 c Rajonnaja planirovka ekonomičeskich administrativnych rajonov, promyšlennych rajonov i uzlov. Rukovodstvo po proektirovaniju. Moskva: Gosstrojizdat 1962.
- (10) KOVALEV, S. A. (Kowaljow): Voprosy „konstruktivnoj geografii“ poselenij v sbornikach, vypuskajemych Giprogradom. In: Vestnik MGU, ser. geogr., 1965, H. 1, S. 88–91.
- (11) POKŠIŠEVSKIJ, V. V. (Poksčischewskij): Opyt postanovki kursa geografii gorodov na Geografičeskom fakul'tete MGU. In: Voprosy geografii, Bd. 38/1956, S. 223–231.
- (12) Sovetskaja geografija v period stroitel'stva Kommunizma. Moskva 1963. 487 S. (MGU).
- (13) LISTENGURT, F. M., und I. M. SMOLJAR: O razgraničenii ponjatii „malye“ i „srednie“ goroda. In: Vestnik MGU, ser. geogr., 1965, H. 5, S. 74–76.
- (14) TRUBE, L. L.: Ob ekonomiko-geografičeskom izučenii poselkov gorodskogo tipa. s. Titel 3, S. 113–121 (S. 115).
- (15) a KONSTANTINOV, O. A.: Sovremennoe sostojanie deleniya naselennyh punktov SSSR na gorodskie i sel'skie. In: Izv. AN/SSSR, ser. geogr., 1958, H. 6, S. 69–78.  
 b –: O klassifikacii gorodov v ekonomičeskoj geografii. In: Voprosy geografii, Bd. 41/1957, S. 65–92.
- (16) DAVIDOVIČ, V. G. (Davidowitsch), S. A. KOVALEV, V. V. POKŠIŠEVSKIJ: Ob osnovach klassifikacii naselennyh punktov SSSR. In: Izv. AN/SSSR, ser. geogr., 1959, H. 4, S. 106–116.
- (17) Statističeskij slovar'. Moskva 1965. 706 S. (Zit.: s. 86, S. 445, S. 154).  
 Lizogub, V. K., Gradoobrazovanie, kategorii gorodov i drugih gorodskich poselenij. In: Geografija v škole, 1966, H. 2, S. 74/76.
- (18) a DAVIDOVIČ, V. G. (Davidowitsch): O zakonomernostjach i tendencijach gorodskogo rasselenija v SSSR. In: Voprosy geografii, Bd. 66/1965, S. 6–33.  
 b –: Goroda i poselki-sputniki v SSSR. s. Titel 26, S. 5–39.  
 c –: Rasselenie v promyšlennych uzlach. Moskva 1950. 322 S.
- (19) KONSTANTINOV, O. A.: K tridcatiletiju Otdelenija ekonomičeskoj geografii. In: IVGO, 1965, H. 2, S. 105–111.
- (20) KNOBEL'SDORF, Ė. V.: O sintetičeskoj tipologii sovetskich gorodov. In: IVGO, 1965, H. 2, S. 119–127.
- (21) XIX. Meždunarodnyj Geografičeskij Kongress v Stokgol'me. Moskva 1961. 438 S. Insbesondere: POKŠIŠEVSKIJ, V. V. (Poksčischewskij): Tipy gorodskich i sel'skich poselenij SSSR i teorii „gorodov – central'nych mest“.
- (22) Otečestvennye ekonomiko-geografy XVIII–XX vv. Moskva 1957. 327 S. (Zit.: S. 280, S. 284–289).
- (23) a POKŠIŠEVSKIJ, V. V. (Poksčischewskij): Nase-lennye punkty – mestnye centry i problemy ich sopodčineniya. In: Voprosy geografii, Bd. 56/1962, S. 30–52.  
 b –: V poiskach „ierarchii“ gorodov. In: Voprosy geografii, Bd. 45/1959, S. 259–263.  
 c –: Problema gorodov v sovremennoj ekonomiko-geografičeskoj literature glavných kapitalističeskich stran. In: Učenyje zapiski MGPI im. Lenina, Bd. 120, H. 3, 1958.
- (24) SMEJLE, Ju. V.: Novye goroda SSSR i faktory ich obrazovanija. In: 2a), III, S. 49–51.
- (25) DAVIDOVIČ, V. G. (Davidowitsch), G. M. LAPPO: Voprosy razvitija gorodskich aglomeracij v SSSR. In: Sovremennye problemy geografii. Moskva 1964. S. 43–49.
- (26) Goroda – sputniki. Red. V. G. Davidovič, B. S. Chorev. Moskva 1961, 193 S.
- (27) CHAUKE, M. O.: Prigorodnaja zona bol'shogo goroda. Moskva 1960.
- (28) KAMENSKIJ, V. A.: Prigorodnye zony krupnych gorodov. Moskva 1963.
- (29) POKŠIŠEVSKIJ, V. V. (Poksčischewskij): Nekotorye voprosy mikrogeografičeskogo izučeniya gorodov SSSR. In: Geograf. sbornik XI, 1957, S. 90–109.
- (30) LAVROV, V. A.: Gorod i ego obščestvennyj centr. Moskva 1964. 188 S.
- (31) MEDVEDKOV, Ju. V.: Matematika v mikrogeografii gorodov. In: Geografičeskij sbornik, Bd. II. Moskva 1965.
- (32) BLAŽKO, N. I.: Ekonomiko-geografičeskoe matematičeskoe modelirovanie gorodov. In: Vestnik MGU, ser. geogr., 1964, H. 4, S. 18–27.
- (33) POKŠIŠEVSKIJ, V. V. (Poksčischewskij): O nekotorych zadačah kompleksnych fiziko-geografičeskich issledovanij gorodov. In: Voprosy geografii, Bd. 28/1952, S. 177–191.
- (34) KRJUKOV, A. S.: Metody fiziko-geografičeskogo izučeniya gorodov. Siehe Titel 3, S. 122–130.
- (35) Primenenie matematiki v ekonomičeskich issledovanijach. Sbornik. Moskva 1961. Bd. II, S. 121–135.
- (36) KRUPJANSKAJA, V. Ju., M. G. RABINOVIČ: Ėtnografija goroda i promyšlennogo poselka. In: Sovetskaja etnografija, 1964, H. 4, S. 118–125.
- (37) PEREVEDENCEV, V. I., Ž. A. ZAJONČKOVSKAJA: Sovremennaja migracija naselenija Krasnojarskogo kraja. Novosibirsk 1964. 104 S.
- (38) a SUCHAREVA, O. A.: K voprosu ob istoričeskich kornjach struktury gorodov Srednej Azii dooktjabr'skogo perioda i putjach složenija gorodskogo naselenija. Bericht für den Internat. Anthropologen-Kongreß, Moskau 1964. (Ms. – z. T. veröff. in: „Sovetskaja etnografija“).  
 b DOLGICH, B. O., Ja. R. VINNIKOV, T. A. ŽDANKO: Berichte für den Internat. Anthropologen-Kongreß, Moskau 1964. (Ms. – z. T. veröff. in: „Sovetskaja etnografija“).
- (39) KOVALEV, S. A. (Kowaljow): Problemy sovetskoj geografii sel'skogo rasselenija. Siehe Titel 3, S. 131 bis 143.
- (40) –: Sel'skoe rasselenie. Moskva 1963. 370 S. (S. 303 bis 317).
- (41) –: Geografičeskoe izučenie sel'skogo rasselenija. Moskva 1960. (MGU).
- (42) a Narodnoe chozjajstvo SSSR v 1960 godu. Moskva 1961. (S. 63, S. 361).  
 b Narodnoe chozjajstvo SSSR v 1961 godu. Moskva 1962. (S. 54/55).



- c Narodnoe chozjajstvo SSSR v 1963 godu. Moskva 1965. (S. 344).
- d Narodnoe chozjajstvo SSSR v 1964 godu. Moskva 1965. (S. 32, 398).
- e SSSR v cifrach v 1964 godu. Moskva 1965. (S. 93).
- (43) Irogi Vsesojuznoj perepisi naselenija 1959 goda/SSSR. Moskva 1962. S. 38–43.
- (44) a KOVALEV, S. A. (Kowaljow): Tipy sel'skich poselenij SSSR. In: Voprosy geografii, Šbornik statej dlja XVIII-go Meždunarodnogo Geografičeskogo Kongressa. Moskva 1956. S. 261–271.
- b –: Geografija naselenija v perspektive. In: Voprosy geografii. Bd. 57/1962. S. 89–120.
- c –: Tipy poselenij – rajonnych centrov SSSR. In: Voprosy geografii, Bd. 56/1962, S. 54–72.
- d –: Izmenenie v geografii sel'skich rajonnych centrov SSSR. In: Geografija i chozjajstvo, 1961, H. 10, S. 24–28.
- e –: Ob čkonomiko-geografičeskom položenii sel'skich poselenij i ego izučenii. In: Voprosy geografii, Bd. 41/1957. S. 134–176.
- (45) CHOREV, B. S.: Nekotorye osobennosti prigorodnogo sel'skogo rasselenija. Siehe Titel 2a, IV, S. 48–51.
- (46) LAPPO, G. M.: Geografičeskoe izučenie naselennych punktov, zanimajuščich promežutočnoe položenie meždu gorodskimi i sel'skimi poselenijami. Siehe Titel 3, S. 245–256.
- (47) ČERTOV, L. G. (Tschertow): Lesopromyšlennye poselki Severo-Zapada RSFSR. Siehe Titel 3, S. 257–267.
- (48) KOVALEV, S. A. (Kowaljow), Ė. TAŠBEKOV, R. VALIEVA: Geografija sel'skogo naselenija i sel'skich naselennych punktov Samarkandskoj i Bucharskoj oblastej. Taškent 1962. 182 S.
- (49) VALOV, V. S. (Walow): Obzornaja karta sel'skogo rasselenija SSSR. In: Voprosy geografii, Bd. 45/1959, S. 138–149.
- (50) FUCHS, R. J.: Soviet Urban Geography – an appraisal of postwar research. In: Annals of the Assoc. of American Geographers, Bd. 54/1964, S. 276–289.

## BUCHBESPRECHUNGEN

HERMANN OVERBECK, Kulturlandschaftsforschung und Landeskunde. Ausgewählte, überwiegend methodische Arbeiten. Heidelberger Geographische Arbeiten, Heft 14, 357 S., 6 Fig., 5 Karten. Selbstverlag Geograph. Institut der Universität Heidelberg, 1965. DM 17,—.

Dieser staatliche Band wurde H. OVERBECK zu seinem 65. Geburtstag gewidmet und faßt 19 seiner weit verstreuten und oft nicht leicht zugänglichen Arbeiten zusammen, die er selbst als gültig bezeichnet hat. Mandes was als fehlend empfunden werden könnte, hätte seiner bessernden Hand bedurft, die er nicht anlegen wollte. Eine Gesamtbibliographie ist zusammengetragen.

Ein feinsinniges Geleitwort von PFEIFER umreißt einleitend OVERBECKS Stellung in der deutschen Geographie, insbesondere der rheinischen Kulturlandschaftsforschung, wobei ihn über die Erhellung des Sachlichen hinaus stets auch die methodischen Probleme anziehen und zur Erörterung drängen.

Auch wer dem Nachdruck zurückliegender Arbeiten kritisch gegenübersteht, wird diesen Band, wenn er überhaupt anthropogeographisch interessiert ist, dankbar begrüßen, denn er spiegelt ein Lebenswerk von seltener Geschlossenheit, Konsequenz und Durchdachtheit wider. Jeder Aufsatz ist ein Juwel und läßt in der Klarheit seiner Formulierung, der sorgfältigen Beachtung einer oft weitschichtigen Literatur und der Abgewogenheit des Urteils bei völligem Verzicht auf Polemik den im Hintergrund stehenden Autor als vornehmen und überlegenen Gelehrten erkennen. – Die Arbeiten sind in drei Gruppen gegliedert: Zur Methodik der Anthropogeographie und Landeskunde; Zur Wirtschaftsgeographie und politischen Geographie und Zur Geschichte der Kulturlandschaft. Manche Arbeit ist eine kritische Besprechung, greift dann aber über das gegebene Objekt hinaus den ganzen Sachverhalt auf, wie etwa die über ADOLF BACHS Werke zur deutschen Namenkunde und Mundartforschung oder über H. JÄGERS agrarhistorische Untersuchungen. Selbstverständlich stehen OVERBECKS zentrale Forschungsgebiete, die Aachener Landschaft, das Saarland, die Eifel, aber auch Heidelberg zur Diskussion. Den so stark mit der Geschichte Verwachsenen interessieren naturgemäß die Probleme des Bedeutungswandels von Land-

schaften (Mosel-Saar-Nahe-Raum) wie auch die der Periodisierung der Kulturlandschaft. Aufschlußreich sind die stets unter bestimmte Problematik gestellten Würdigungen von RITTER-RIEHL und RATZEL, PARTSCH, METZ, HÄBERLE und, wenn auch leider nicht in geschlossener Darstellung, so doch in zahlreichen Aufsätzen anklingend, von SCHLÜTER. Nur wer diesen gedankenreichen Band ständig zur Hand nehmen kann, wird den vollen Gewinn von ihm haben, denn er gibt mehr, als ihm eine einmalige Lektüre entnehmen kann – und er ist erstaunlich wohlfeil. ERNST PLEWE

JEAN TRICART, et A. CAILLEUX, Le modelé glaciaire et nival. Tome III du Traité de Géomorphologie. SEDES, Paris 1962. 508 S., 144 Abb., 1 Karte.

JEAN TRICART, Géomorphologie des régions froides. Coll. „Orbis“. Presses Universitaires de France, Paris 1963. 289 S., 38 Abb., 12 Bildtafeln. 24 FF.

Das erstgenannte Werk bildet zusammen mit dem schon früher erschienenen Band II (Periglazialmorphologie) eine deutlich umgrenzte Einheit innerhalb eines auf zwölf Bände berechneten Lehr- und Handbuches der Geomorphologie. Wie bei jenem ist auch hier mit einer imponierenden Literaturkenntnis eine möglichst umfassende Darstellung des gegenwärtigen Kenntnisstandes angestrebt, wobei die Verfasser auch die vielfältigen Lücken unseres Wissens betonen.

Im einzelnen gliedert sich das Werk in vier Teile: Im ersten (100 S.) vom Gletscherphänomen allgemein handelnden werden die Akkumulations- und Ablationsverhältnisse dargestellt und die Räume, in denen die Gletscher morphologisch bedeutsam sind bzw. in jüngster geologischer Vergangenheit waren, abgegrenzt und schließlich ein Überblick über Eiszeithypothesen gegeben. Der zweite Teil (70 S.) ist der Struktur des Firn- und des Gletschereises, der Gletscherdynamik sowie der Glazialerosion gewidmet. Der dritte, umfangreichste Teil (202 S.) behandelt das Nivations- und Glazialrelief. Abschließend werden in knapper Form (81 S.) die indirekten Gletscherwirkungen, vor allem die Glazialeustatie und -isostasie beschrieben. Die kapitelweise gegliederte, zum Teil mit Anmerkungen versehene Bibliographie enthält Veröffentlichungen in zehn

STÄDTE DER SOWJETUNION

mit mehr als 50000 Einwohnern (1. 1. 1965)<sup>1)</sup>

Zusammengestellt von DORA FISCHER

Gegliedert nach Unions-Republiken und Großen Wirtschaftsregionen<sup>2)</sup>. Die Form der Numerierung der Regionen in sowjetischen Statistiken ist durch römische Zahlen angegeben, deren Folge hier umgestellt wurde, um europäische und asiatische Regionen zusammenzufassen.

	Ew.-Zahl in Tsd.		
	1939	15. 1. 1959	1. 1. 1965
<b>RSFSR – Europäische Regionen</b>			
<b>I. Nordwest-Region</b>			
<i>Archangel'sk</i>	251	256	303
Čerepovec	32	92	152
Kotlas	17	39	59
<i>Leningrad</i> (Petrograd, S. Peterburg)	3 385	3 321	3 641
– ohne die städt. Siedlungen, die dem Leningrader Stadt-Sowjet unterstehen:	3 104	2 986	3 239
Mončegorsk (Monča Guba)	28	46	54
<i>Murmansk</i>	119	222	272
<i>Novgorod</i>	40	61	89
<b>Petrozavodsk</b> (Petrovskaja sloboda)	70	136	157
<i>Pskov</i> (Pleskau)	60	81	108
Severodvinsk (Molotovsk, Sudostroj)	21	79	113
Sokol	29	42	50
<b>Sykt'yvkar</b> (Ust'-Sysol'sk)	24	64	94
Velikie Luki	35	59	75
<i>Vologda</i>	95	139	159
Vorkuta	–	56	63
Vyborg (Wiborg, Viipuri)	(74)	51	63
<i>Königsberg</i> /Kaliningrad <sup>3)</sup>	(372)	204	253
<b>II. Zentral-Region</b>			
Aleksin	22	46	53
Balašicha	29	58	71
<i>Brjansk</i>	174	207	267
Chimki	23	48	65
Egor'evsk	56	59	63
Ėlektrostal'	43	97	113
Gus'-Chrystal'nyj	40	54	61
<i>Jaroslavl'</i>	309	407	478

<sup>1)</sup> Die Liste bietet gleichzeitig ein Verzeichnis sämtlicher Zentren folgender Verwaltungseinheiten: 15 Unions-Republiken (fett), 20 Autonome Republiken (halbfett), 7 Regionen (kraj) und 105 Gebiete (oblast') (beide kursiv), 8 Autonome Gebiete (gesperrt). Es sind daher 10 Zentren von Gebieten, Autonomen Republiken und Autonomen Gebieten angegeben, obwohl diese Städte weniger als 50000 Einwohner haben. Früher gültige Ortsnamen sind nur vermerkt, wenn diese erheblich abweichen. Für die Schreibweise der Ortsnamen wurde die offizielle Bibliothekstranskription angewandt – mit folgender Ausnahme: Städtenamen der baltischen Republiken sind in der dort gültigen Form wiedergegeben.

Es bedeutet: \*) Ew.-Zahl 1.7.1965; \*\*) Ew.-Zahl 1.1.1964; ... Ew.-Angabe fehlt; (...) Ew.-Zahl nach deutschen Angaben ergänzt; – der Ortbestand 1939 noch nicht als Stadt. Quellen: 1. Narodnoe chozjajstvo SSSR v 1964 g. Moskva 1965. 2. SSSR Administrativno-territorial'noe delenie Sojuznych Respublik, Janvar' 1965 goda. Moskva 1965.

<sup>2)</sup> Grenzföhrung und administrative Gliederung der Großen Wirtschaftsregionen in: „Osteuropa-Wirtschaft“, 1963, H. 3/4, und 1964, H. 3 (Berichte der Verf.)

<sup>3)</sup> Gebiet Kaliningrad: Staatliche Verwaltung: RSFSR, -Wirtschaftsverwaltung: Litauische SSR

	Ew.-Zahl in Tsd.		
	1939	15.1.1959	1.1.1965
<i>Ivanovo</i> (Ivanovo-Voznesensk)	285	335	389
<i>Kalinin</i> (Tver')	216	261	306
Kaliningrad (Kalininskij) (Gebiet Moskau)	44	72	90
<i>Kaluga</i>	89	134	169
Kinešma	75	85	93
Klin	28	53	66
Kolomna	75	100	130
<i>Kostroma</i>	121	172	202
Kovrov	67	99	113
Ljubercy	46	91	111
<b>Moskva</b>			
in den Grenzen der betreffenden Jahre:	4 137	5 086	6 443*)
– ohne die städt. Siedlungen, die dem Moskauer Stadt-Sowjet unterstehen:	4 132	5 046	6 384*)
in den gegenwärtig gültigen Grenzen:	4 542	6 040	6 443*)
– ohne die städt. Siedlungen, die dem Moskauer Stadt-Sowjet unterstehen:	4 536	6 009	6 384*)
Murom	40	72	91
Mytišči	60	99	111
Noginsk (Bogorodsk)	81	93	101
Novomoskovsk (Stalinogorsk, Bobriki) (Gebiet Tula)	76	107	123
Orechovo-Zuevo	99	108	116
<i>Orel</i>	111	150	197
Pavlovskij Posad	43	55	65
Podol'sk	72	124	157
Ramenskoe	28	46	51
<i>Rjazan'</i>	95	214	287
Rybinsk (Ščerbakov)	144	182	208
Ržev	54	49	58
Serpuchov	91	106	119
<i>Smolensk</i>	157	147	183
Stupino	19	40	51
Ščekino	11	46	51
Ščelkovo	27	45	70
Šuja	58	65	69
<i>Tula</i>	272	316	366
Uzlovaja	18	54	50
Vičuga	47	52	54
<i>Vladimir</i>	67	154	196
Voskresensk	29	45	58
Vyšnij Voloček	64	66	72
Zagorsk	45	74	83
Žukovskij (Stachanovo)	11	42	59
<b>III. Volga-Vjotka-Region</b>			
Arzamas	26	42	53
<b>Čeboksary</b>	31	104	163
Dzeržinsk (Rastjapino)	103	164	193
<i>Gor'ki j</i> (Nižnij Novgorod)	644	942	1 085
<b>Joškar-Ola</b> (Krasnokokšajsk, Carevokokšajsk)	27	89	129

	Ew.-Zahl in Tsd.		
	1939	15.1.1959	1.1.1965
<i>Kirov</i> (Vjatka)	144	252	296
Pavlovo	32	48	59
<b>Saransk</b>	41	91	139
<b>IV. Zentrale Schwarzerde-Region</b>			
<i>Belgorod</i>	34	72	114
Borisoglebsk	53	54	61
Elec	51	78	93
<i>Kursk</i>	120	205	245
<i>Lipeck</i>	67	157	226
Mičurinsk (Kozlov)	72	81	89
<i>Tambov</i>	106	172	203
<i>Voronež</i>	344	448	576
<b>V. Volga-Region</b>			
Al'met'evsk	–	49	68
<i>Astrachan'</i>	254	296	342
Balakovo	23	36	71
Balašov	48	64	69
Beloreck	41	59	64
Bugul'ma	25	61	70
Čapaevsk (Ivaščenkovo)	58	83	86
Čistopol'	32	52	59
Ėlista (Stepnoj)	17	23	39
Ėngel's (Pokrovsk)	69	91	116
Išimbaj	22	47	52
Kamyšin	24	57	71
<b>Kazan'</b>	398	647	762
<i>Kužbyšev</i> (Samara)	390	806	948
Kuzneck	38	57	71
Melekess	32	51	69
Novokujbyševsk	–	63	96
Oktjabr'skij	–	65	76
<i>Penza</i>	160	255	315
Salavat	–	61	88
<i>Saratov</i>	372	581	683
Sterlitamak	39	112	151
Syzran'	83	149	165
Tol'jatti (Stavropol')	–	61	112
<b>Ufa</b>	258	547	665
<i>Ul'janovsk</i> (Simbirsk)	98	206	265
<i>Volgograd</i> (Stalingrad, Caricyn)	445	592	700
Vol'sk	56	62	69
Volžskij	–	67	99
Zelenodol'sk	30	60	70
<b>VI. Nord-Kaukasus-Region</b>			
Armavir	84	111	131
Azov	25	40	52

	Ew.-Zahl in Tsd.		
	1939	15. 1. 1959	1. 1. 1965
Batajsk	48	52	80
Čerkessk (Batalpašinsk)	29	42	53
Derbent	34	47	56
Ejsk	45	55	66
Essentuki	16	48	51
<b>Groznyj</b>	172	242	314
Gukovo	9	53	65
Kamensk-Šachtinskij	43	58	67
Kislovodsk	51	79	84
<i>Krasnodar</i> (Ekaterinodar)	193	313	385
Kropotkin (Romanovskij Chutor)	42	54	61
<b>Machačkala</b> (Petrovsk-Port)	87	119	152
Majkop	56	82	100
<b>Nal'čik</b>	48	88	111
Nevinnomyssk	–	40	56
Novočerkassk	76	95	114
Novorossijsk	95	93	115
Novošachtinsk (Komintern)	48	104	109
<b>Ordžonikidze</b> (Dzauđžikau, Vladikavkaz)	131	164	208
Pjatigorsk	62	70	78
<i>Rostov-na-Donu</i>	510	600	720
Slavjansk-na-Kubani	–	39	51
Soči	71	127	179
<i>Stavropol'</i> (Vorošilovsk)	85	141	165
Šachty (Aleksandrovsk-Gruševskij)	135	196	207
Taganrog	189	202	234
Tichoreck	37	50	56
<b>Ukrainische SSR</b>			
<b>XI. Donec-Dnepr-Region</b>			
Antracit (Bokovo-Antracit)	13	24	54
Artemovsk (Bachmut)	55	61	74
Berdjansk (Osipenko)	52	65	82
Brjanka <sup>4)</sup>	56	78	79
<i>Čar'kov</i>	833	934	1 070
Dneprodzeržinsk (Kamenskoe)	148	194	218
<i>Dnepropetrovsk</i> (Ekaterinoslav)	527	660	774
<i>Doneck</i> (Stalino, Juzovka)	466	699	809
Družkovka	...	47	50**)
Enakievo (Ordžonikidze)	89	92	94
Gorlovka	181	293	337
Kadievka <sup>4)</sup> (Sergo)	50	46	138
<i>Kirovograd</i> (Kirovo, Elizavetgrad)	100	128	153
Kirovsk <sup>4)</sup>	29	56	55
Kommunarsk (Vorošilovsk, Alčevsk)	55	98	119
Konotop	46	54	59

<sup>4)</sup> Brjanka und Kirovsk waren bis Ende 1962 Stadtteile von Kadievka.

	Ew.-Zahl in Tsd.		
	1939	15. 1. 1959	1. 1. 1965
Konstantinovka	96	89	99
Kramatorsk	94	115	135
Krasnoarmejsk (Grišino)	30	48	52
Krasnodon (Sorokino)	22	38	66
Krasnyj Luč	59	94	101
Kremenčug	90	87	121
Krivoj Rog	189	388	488
Lisičansk	26	38	117
<i>Lugansk</i> (Vorošilovgrad)	215	275	330
Makeevka	242	358	399
Melitopol'	76	95	112
Nikopol'	58	83	103
Novomoskovsk (Gebiet Dnepropetrovsk)	37	44	53
Pavlograd	40	46	56
<i>Poltava</i>	128	143	170
Roven'ki	21	32	60
Severodoneck	5	33	65
Slavjansk	78	83	107
Snežnoe	16	26	71
<i>Sumy</i>	64	98	130
Sverdlovsk (Gebiet Lugansk)	37	62	71
Šachtersk (Katyk, Zapadno-Gruppskij)	10	38	70
Torez (Čistjakovo)	49	92	93
<i>Zaporož'e</i> (Aleksandrovsck)	282	435	550
Ždanov (Mariupol')	222	284	361
<b>XII. Südwest-Region</b>			
Belaja Cerkov'	47	71	84
Berdičev	62	53	59
<i>Chmel'nickij</i>	37	62	81
<i>Čerkassy</i>	52	85	115
<i>Černigov</i>	69	90	126
<i>Černovcy</i> (Czernowitz, Cernăuți)	106 <sup>5)</sup>	146	172
Drogobyč	37	42	52
<i>Ivano-Frankovsk</i> (Stanislav)	65	66	82
<b>Kiev</b>	847	1 104	1 348*)
<i>Luck</i>	39	56	75
<i>L'vov</i> (Lemberg, Lwów)	340 <sup>6)</sup>	411	496
Mukačevo (Munkács)	29 <sup>7)</sup>	46	56
Nežin	39	46	52
Priluki	37	44	53
<i>Rovno</i>	43	56	86
<i>Ternopol'</i> (Tarnopol')	50	52	65
Uman'	44	45	55
<i>Užgorod</i> (Ungvár)	30	47	58
<i>Vinnica</i>	93	122	148
<i>Žitomir</i>	95	106	128

<sup>5)</sup> (110)   <sup>6)</sup> (317)   <sup>7)</sup> 1938

	Ew.-Zahl in Tsd.		
	1939	15. 1. 1959	1. 1. 1965
<b>XIII. Süd-Region</b>			
<i>Cherson</i>	97	158	210
Evpatorija	47	57	66
Feodosija	45	46	56
Jalta	33	44	54
Izmail	24	48	59
Kerč'	104	98	114
<i>Nikolaev</i>	169	226	280
<i>Odessa</i>	602	667	735
Pervomajsk (Ol'viopol')	33	44	51
Sevastopol'	114	148	192
<i>Simferopol'</i>	143	186	213
<b>Moldau-SSR</b>			
(ohne den Rang einer Großen Wirtschaftsregion)			
Bel'cy (Bałți)	31	67	81
Bendery (Bender)	31	43	55
<b>Kišinev</b> (Chişinău)	112	216	282*)
Tiraspol'	38	63	86
<b>Weißrussische SSR</b>			
<b>XVIII. Weißrussische Region</b>			
Baranoviči	27	58	75
Bobrujsk	84	98	115
Borisov	49	59	70
<i>Brest</i>	41	74	88
<i>Gomel'</i>	139	168	216
<i>Grodno</i>	49	73	99
<b>Minsk</b>	237	509	717*)
<i>Mogilev</i>	99	122	156
Orša	54	64	83
Pinsk	30	42	51
Polock	30	44	57
<i>Vitebsk</i>	167	148	187
<b>Baltische Sowjetrepubliken</b>			
<b>XIV. Baltische Region (West-Region)</b>			
<b>Litauische SSR</b>			
Kaunas (Kowno)	152	214	269
[Königsberg/Kaliningrad s. Nordwest-Region]			
Memel/Klaipėda (Klaipeda)	(43)	90	120
Panevėžys (Ponewjesch, Panevežis)	27	41	58
Šiauliai (Schaulen, Šjauliai)	31	60	76
<b>Vilnius</b> (Wilna, Vil'njus)	215	236	298*)

	Ew.-Zahl in Tsd.		
	1939	15.1.1959	1.1.1965
<b>Lettische SSR</b>			
Daugavpils (Dünaburg, Dvinsk)	52	65	84
Liepāja (Libau, Libava)	53 <sup>8)</sup>	71	82
<b>Rīga</b>	348 <sup>9)</sup>	580	658*)
<b>Estnische SSR</b>			
Kohtla-Järve (Kochtel, Kochtla-Järve)	–	29	64
<b>Tallinn</b> (Reval, Revel', Tallin)	160 <sup>10)</sup>	282	330*)
Tartu (Dorpat, Dörpt, Jur'ev)	57	74	84
<b>Transkaukasische Sowjetrepubliken</b>			
<b>XV. Transkaukasische Region</b>			
<b>Gruzinische SSR</b>			
<b>Batumi</b>	70	82	96
Cchinvali (Staliniri)	14	22	26
Kutaisi	78	128	154
Rustavi	–	62	84
<b>Suchumi</b>	44	65	84
<b>Tbilisi</b> (Tiflis)	519	703	812*)
<b>Armenische SSR</b>			
<b>Erevan</b>	204	509	633*)
Kirovakan (Karaklis)	18	49	76
Leninakan (Aleksandropol')	68	108	127
<b>Azerbajdžanische SSR</b>			
<b>Baku</b>	775	971	1 147*)
– ohne die städt. Siedlungen, die dem Stadt-Sowjet von Baku unterstehen:	544	643	737
Kirovabad (Gandža, Elizavetpol')	99	116	166
<b>Nachičevan'</b>	16	25	27
Stepanakert	10	20	26
Sumgait	6	52	89
<b>RSFSR – Ural und asiatische Regionen</b>			
<b>VII. Ural-Region</b>			
Alapaevsk	...	45	50**)
Asbest	29	60	74
Berezniki (Usol'e-Solikamskoe)	51	106	132
Buzuluk	42	55	61
<i>Čeljabinsk</i>	273	689	805
Čusovoj	43	61	64
Glazov	16	59	64
<b>Iževsk</b>	176	285	351
Kamensk-Ural'skij	51	141	158
Kizel	39	61	58
Kopejsk (Kopi)	60	161	168
Korkino	12	85	88

<sup>8)</sup> (57)    <sup>9)</sup> (385)    <sup>10)</sup> (147)



	Ew.-Zahl in Tsd.		
	1939	15. 1. 1959	1. 1. 1965
Krasnokamsk	30	55	56
Krasnotur'insk (Tur'inskij)	10	62	62
Kungur	36	65	69
<i>Kurgan</i>	53	146	198
Lys'va	51	73	79
Magnitogorsk	146	311	348
Miass	38	99	117
Nižnij Tagil	160	339	370
Novotroick	3	54	78
<i>Orenburg</i> (Čkalov)	172	267	306
Orsk	66	176	210
Pervoural'sk	44	90	108
<i>Perm'</i> (Molotov)	306	629	764
Polevskoj	25	47	54
Revda	32	55	58
Sarapul	42	69	87
Serov (Nadeždinsk)	65	98	104
Solikamsk	38	83	87
<i>Sverdlovsk</i> (Ekaterinburg)	423	779	919
Šadrinsk	31	52	64
Tavda	25	48	50
<i>Tjumen'</i>	79	150	201
Troick	47	76	84
Votkinsk	39	60	70
Zlatoust	99	161	175
<b>VIII. Westsibirische Region</b>			
Anžero-Sudžensk	69	116	119
<i>Barnaul</i>	148	305	382
Belovo	43	107	114
Bijsk	80	146	175
Gorno-Altajsk (Ojrot-Tura, Ulala)	24	28	31
Jurga	–	47	54
<i>Kemerovo</i> (Ščeglovsk)	133	278	351
Kiselevsk	44	130	140
Leninsk-Kuzneckij (Lenino, Kol'čugino)	83	132	141
Meždurečensk (Ol'žeras)	–	55	74
Novokuzneck (Stalinsk, Kuzneck-Sibirskij)	166	377	475
<i>Novosibirsk</i> (Novonikolaevsk)	404	886	1 029
<i>Omsk</i>	289	581	721
Osinniki	25	68	71
Prokop'evsk	107	282	291
Rubcovsk	38	111	136
<i>Tomsk</i>	145	249	302
<b>IX. Ostsibirische Region</b>			
Abakan (Ust'-Abakanskoe)	37	56	71
Ačinsk	32	50	64
Angarsk	–	134	176
Bratsk	–	51	107

	Ew.-Zahl in Tsd.		
	1939	15.1.1959	1.1.1965
Čeremchovo	56	123	113
Černogorsk	17	51	58
Čita	121	172	198
Irkutsk	250	366	401
Kansk	42	74	92
Krasnojarsk	190	412	541
Kyzyl (Chem-Beldyr, Belocarsk)	10	34	44
Noril'sk	14	109	124
Ulan-Udë (Verchneudinsk)	126	175	213
Usol'e-Sibirskoe	20	48	69
<b>X. Fernöstliche Region</b>			
Artem	35	56	64
Belogorsk	34	49	50
Birobidžan (Tichon'kaja Stancija)	30	41	43
Blagoveščensk	59	95	114
Chabarovsk	207	323	408
<b>Jakutsk</b>	53	74	89
Južno-Sachalinsk (Toyohara)	(36) <sup>11)</sup>	86	90
Komsomol'sk - na - Amure (Permskoe)	71	177	204
Magadan	27	62	79
Nachodka	-	64	89
Petropavlovsk-Kamčatskij	35	86	115
Sučan	...	48	50**)
Svobodnyj	44	57	61
Ussurijsk (Vorošilov, Nikol'sk-Ussurijsk)	72	104	121
Vladivostok	206	291	367
<b>Kazachische SSR</b>			
<b>XVII. Region Kazachstan</b>			
Aktjubinsk	49	97	127
<b>Alma-Ata</b> (Vernyj)	222	456	623*)
Balchaš	33	53	72
Celinograd (Akmolinsk)	32	102	159
Čimkent	74	153	200
Džambul (Aulie-Ata)	64	113	148
Džezkazgan	3	32	56
Gur'ev	41	78	96
Karaganda	156	397	482
Kokčetau	17	40	71
Kustana j	34	86	111
Kyzyl-Orda (Perovsk, Ak-Mečet')	47	66	86
Leninogorsk (Ridder)	50	67	69
Pavlodar	29	90	139

<sup>11)</sup> 1936

	Ew.-Zahl in Tsd.		
	1939	15.1.1959	1.1.1965
<i>Petropavlovsk</i>	92	131	158
Rudnyj	–	37	80
Saran'	5	40	54
<i>Semipalatinsk</i>	110	156	192
Temirtau (Samarkand)	5	77	142
<i>Ural'sk</i>	67	104	117
<i>Ust'-Kamenogorsk</i>	20	150	202
Zyrjanovsk	16	54	56
<b>Mittelasiatische Sowjetrepubliken</b>			
<b>XVI. Mittelasiatische Region</b>			
<b>Uzbekische SSR</b>			
Almalyk	–	40	68
<i>Andižan</i>	85	130	159
Angren (Angrenšachtstroj)	–	56	69
Bekabad (Begovat)	8	42	56
<i>Buchara</i> (Staraja Buchara)	50	69	95
Čirčik	15	66	92
<i>Fergana</i> (Novyj Margelan, Skobelev)	36	80	89
<i>Gulistan</i> (Mirzačul')	6	18	24
Jangijul'	16	45	53
<i>Karši</i> (Bek-Budi)	16	20	27
Kokand	85	105	126
Margilan	46	68	88
Namangan	80	123	150
<b>Nukus</b>	10	39	51
<i>Samarkand</i>	136	196	233
<b>Taškent</b>	550	912	1 106*)
<i>Termez</i>	12	22	28
<i>Urgenč</i> (Novo-Urgenč)	22	44	61
<b>Kirgizische SSR</b>			
<b>Frunze</b> (Pišpek)	93	220	360*)
<i>Oš</i>	33	65	102
<b>Turkmenische SSR</b>			
<b>Ašhabad</b> (Aschabad, Poltorack)	127	170	226*)
Čardžou (Čardžuj)	51	66	82
Mary (Merv)	37	48	57
Tašauz	15	38	55
<b>Tadžikische SSR</b>			
Choro g	4	8	11
<b>Dušaube</b> (Stalinabad)	83	224	316*)
Leninabad (Chodžent)	46	77	94

Beilage zum Aufsatz FISCHER, ERDKUNDE XX, 3  
*Klassifikation sowjetischer Städte nach Funktion, Größenklasse und sozial-ökonomischer Entwicklung.*  
 Entwurf von E. W. KNOBELSDORFF [(20), S. 122-125]

Funktionelle Kategorie	Quantitative Kategorie	Historische Kategorie						
		Handels-, Handwerks- oder Verwaltungszentrum oder als befestigte Anlage		Entstanden als Manufaktur- oder Industriezentrum an Stelle von			Entstanden durch Gründung neuer sozialistischer Unternehmen auf „freiem Felde“ oder an Stelle von Siedlungen mit landwirtschaftl. Charakter	
Wirtschaftliche Funktionen und Verwaltungsfunktionen	Größe nach Einwohnerzahl	wurde z. Z. des Kapitalismus Industriezentrum	blieb z. Z. des Kapitalismus Nicht-Industriestadt	Fabrik-, Vorstadt-, Bergbau-Siedlung	Handels- oder Heimarbeiter-Siedlung	Bahnstations- oder Hafensiedlung		
I. Städte mit einer Vielfalt von Funktionen	sehr große (über 400000 Ew.)	Moskau Riga	Taschkent Tbilissi					
a) Unions-Rep. Zentren		Gorki Charkow	Omsk Krasnojarsk	Swerdlowsk Donezk		Nowosibirsk	Karaganda	
b) Gebiets- u. ASSR-Zentren	große	Tallin	W'lnjus Kischinjow				Duschanbe	
a) Unions-Rep. Zentren		Brjansk Tula	Wladimir Kaluga	Iwanowo Ishewsk		Murmansk	Kemerowo	
b) Gebiets- u. ASSR-Zentren	mittlere und kleine		Pskow Nowgorod				Magadan Birobidshan	
c) Zentren von Gebieten, ASSR, Autonom. Gebieten, Nationalen Distrikten				Jakutsk Buchara			Gorno-Altajsk Salechard	
1) mit entwickelter Industrie								
2) mit relativ schwach entwickelter Industrie								
II. Industrie-Zentren	große	Kolomna Podolsk	Orsk Tscherepowez	Nishnij Tagil Makejewka			Nowokusnezsk Angarsk	
1) mit mehreren Produktionszweigen		mittlere und kleine	Skopin Slawjansk	Welikije Luki Klin	Koltschugino Lyswa	Pawlowo Bor	Kotlas Tichorezk	Sumgait Wolshskij
a) Schwerind.-Zentren	Narwa			Witschuga Furmanowo		Tatarsk Isil-Kul		
b) Leichtind.-Zentren	große	Serpuchow Kowrow	Kutaissi Kirowabad	Orechowo- Sujewo				
c) Zentren mit verschiedenen Produktionszweigen		mittlere und kleine	Murom Borowitschi	Uglitsch Dmitrow	Gus-Chrustalnyj Schtscholkowo	Kimry Sagorsk	Tscherepanowo Jurga	
2) mit einem Produktionszweig	große				Perwouralsk Altschewsk			Magnitogorsk Norilsk
a) Schwerind.-Zentren		mittlere und kleine	Gorodez Bogorodizk		Asbest Swetogorsk	Worsma	Tschesnokowka Asino	Balchasch Rudnyj
b) Leichtind.-Zentren	Wjasniki Jurjew-Polskij			Pawlowskij Po- sad Gawrilow Jam	Taldom Bogorodsk			
II. Städte, deren Bedeutung nicht in produktiven Funktionen liegt:	mittlere und kleine		Newel Kassimow		Lyskowo Sassowo		Schachunja Babajewo	
1) Lokale Zentren								
a) Rayon- von Land- oder Zentren								
Forstwirtschafts- rayons mit relativ entwickelter Industrie oder mit relativ wichtigen Transportfunktionen								
b) ohne Verwaltungsfunktion								
2) wie 1) nur mit gering entwickelter Industrie			Belosersk Cholm					
a) Rayon- Zentren			Susdal Nowaja Ladoga					
b) ohne Verwaltungsfunktion								
3) Transport-Zentren						Bologoje Tajga	Arys Tschu	
4) Satellitenstädte				Puschkin Petrodworesk	Sestrorezk		Ljuban Tosno	Selenograd Elektrostahl
5) Kurorte („Städte der Erholung“)			Jalta Sotschi				Zchaltubo Borshomi	
6) Wissenschaftszentren							Dubna Shukowskij	
7) Restliche		Kronstadt	Poljarnyj				Seweromorsk	